

# schule+bildung

1

20. Februar 2008

77. Jahrgang



# Mac OS X Leopard

## Noch mehr Mac für Ihren Mac.



### Mac OS X 10.5 Leopard

- über 300 neue Funktionen
- Schreibtisch mit Stapelfunktion Stacks
- neuer Finder mit Cover Flow
- Datensicherung mit Time Machine
- erweitertes Mail-Programm
- virtuelle Arbeitsbereiche mit Spaces
- noch schnellerer Safari-Browser
- Windows ausführen mit Boot Camp
- integrierte Kindersicherung

Normalpreis Fr. 189.– Preis für Lehrer und Lehrerinnen Fr. 169.–

Preis für Schulen und Bildungsinstitute Fr. 119.–

Ab 10 Stück vorteilhafte Volumen-Lizenzen erhältlich!



**Windows auf  
Ihrem Mac  
mit Boot Camp**  
(kein Windows  
im Lieferumfang)



**Bis zu 16 virtuelle  
Arbeitsbereiche mit der  
neuen Funktion Spaces**



**8x in der Schweiz!**

Aarau • Bern • Chur  
Schaffhausen • St. Gallen  
Volketswil • Winterthur  
Zürich

[www.letec.ch](http://www.letec.ch)

Die Preise verstehen sich inkl. MwSt.  
Irrtum, Änderungen in Preis, Technik oder Modell vorbehalten.

Mitteilungen  
der Erziehungsbehörden

**77. Jahrgang**  
**Nr. 1**

**20. Februar 2008**

Herausgeber:  
Erziehungsdepartement  
Kanton Schwyz  
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz  
E-Mail: ed@sz.ch

Redaktion:  
Patrick von Dach  
Telefon: 041 819 19 01  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:  
Erziehungsdepartement  
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)  
Telefon: 041 819 19 15  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:  
Mitte Februar, April,  
Juni, September, November

Redaktionsschluss:  
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:  
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:  
Multicolor Print AG, Baar  
Telefon: 041 767 76 87  
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:  
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: «Sinnvolle Freizeitbeschäftigung  
Gesellschaftsspiel:  
Make 'n' break an der Präventions-  
veranstaltung Jugend &  
Suchtmittel»

**Neue Herausforderungen** ■ Im Editorial stellt Regierungsrat Walter Stählin die neue, ab Mitte Jahr gültige Departementsstruktur vor und informiert über eines der wesentlichen Departementsziele 2008, den geplanten Bildungsbericht.

**Erfolgsfaktor Elternmitarbeit** ■ Im zweiten Teil des Fachartikels (Fortsetzung aus s+b Nr. 5/2007) vermitteln wir konkrete Tipps, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern verbessern lässt. Trägt doch eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule wesentlich zu besseren Schulleistungen der Kinder und Jugendlichen bei.

**Organisation und Ziele 2008** ■ Im Rahmen der Departementsreform erhält das Erziehungsdepartement ab Mitte 2008 eine neue Bezeichnung und auch eine neue Struktur. Unter der Rubrik Erziehungsdepartement stellen wir sowohl die neue, ab Mitte 2008 gültige Departementsstruktur als auch die wesentlichen Zielsetzungen 2008 vor.

**Beeindruckende Bilder für «schwyzundquer»** ■ Das neue Schwyzer Heimatkundelehrmittel steht unmittelbar vor dem «Gut zum Druck». Noch einmal stellen wir die Einzigartigkeit dieses Kalenders im Querformat vor und weisen gleichzeitig auf die Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen der 5. und 6. Klassen hin.

**Ausbildung zum Berufsfachschullehrer** ■ Mit der geänderten Verordnung zum neuen Berufsbildungsgesetz erfährt auch der Ausbildungsweg für Lehrpersonen an Berufsfachschulen eine Veränderung. Neu müssen alle Lehrkräfte die gleiche Ausbildung absolvieren. Wir stellen die entsprechenden Wege und Anforderungen im Detail vor.

**Koordinierte Brückenangebote** ■ Ab 1. August 2008 werden sämtliche Brückenangebote neu nach einem einheitlichen Konzept auf der Sekundarstufe II angesiedelt und von den beiden Berufsbildungszentren in Pfäffikon und Goldau geführt. Insbesondere das Anmelde- und Aufnahmeverfahren erfährt gegenüber der bisherigen Praxis eine Änderung.

**Erfolgreiche Maturaarbeiten** ■ Die Kantonsschule Ausser-schwyz hat an einer Prämierungsfeier die zehn besten Maturaarbeiten des Matura-Jahrgangs 2008 prämiert. Nicht weniger als fünf der Prämiierten werden zudem von der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» dazu eingeladen, ihre Matura-Arbeit national zu präsentieren.

**J+S-KIDS** ■ Auf das kommende Schuljahr hin startet ein neues Projekt des freiwilligen Schulsports, welches sich an die Altersstufe der 5- bis 10-Jährigen richtet. Das Turn- und Sportamt bietet dafür Ausbildungskurse an.

**Museumstipps** ■ Noch ist die kalte und trübe Jahreszeit nicht vorbei. Die Zeit für einen Besuch in einem Museum ist nach wie vor günstig. Wir geben Tipps, welche Museen und Ausstellungen (nicht nur) für Schülerinnen und Schüler von Interesse sind.

**Departementssekretariat**

Departementssekretär:  
 Patrick von Dach 041 819 19 01  
 Sekretariat 041 819 19 15  
 Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget 041 819 19 10

**Amt für Volksschulen**

• Vorsteher: Markus Probst 041 819 19 03  
 Leiter Schulfragen:  
 Bruno Wirthensohn 041 819 19 42  
 Sekretariat 041 819 19 13  
 Rechnungswesen 041 819 19 13  
 Leiter Schulentwicklung:  
 Dr. Reto Stadler 041 819 19 92  
 Interkulturelle Pädagogik:  
 Ursula Stalder 041 819 19 31  
 Fachstelle Schulaufsicht:  
 Albert Schmid, Leiter  
 Schulinspektor Kreis 1 041 819 19 80  
 Rémi Odermatt,  
 Schulinspektor Kreis 2 041 819 19 37  
 Erwin Lötscher,  
 Schulinspektor Kreis 3 041 819 19 43  
 Fachstelle Schulbeurteilung:  
 Ruedi Immoos, Leiter 041 819 19 63  
 Hans-Peter Bertin, Evaluator 041 819 19 64  
 Urs Neher, Evaluator 041 819 19 66  
 Ursula Zimmermann, Evaluatorin 041 819 19 67

**Amt für Schuldienste**

• Vorsteher: Dr. Markus Schädler 041 819 19 55  
 Sekretariat 041 819 19 55  
 Schulpsychologischer  
 Beratungsdienst Schwyz (SBS):  
 Leitung: Rosetta Schellenberg 055 415 50 90  
 Schwyz 041 819 19 55  
 Küsnacht 041 850 91 04  
 Pfäffikon 055 415 50 90  
 Einsiedeln 055 412 74 84  
 Dienst für Sonderschulung (DfS):  
 Leitung: Edith Balsiger 055 415 78 80  
 Schwyz 041 819 19 55  
 Pfäffikon 055 415 78 80  
 Logopädischer Dienst (LPD):  
 Leitung: Franziska Kirchhofer 041 819 19 55  
 Brunnen 041 825 30 41  
 Einsiedeln 055 412 62 21  
 Gersau 041 829 80 18  
 Goldau 041 855 46 86  
 Ibach 041 810 41 84  
 Schwyz 041 818 70 74  
 Küsnacht 041 854 02 48  
 Lachen 055 451 08 41/42  
 Muotathal 041 830 20 61  
 Rothenthurm 041 839 80 32  
 Pfäffikon 055 417 50 86  
 Siebnen 055 440 44 39  
 Wollerau 044 787 03 45  
 Heilpädagogische Tagesschulen  
 Innerschwyz, Ibach 041 811 16 23  
 Ausserschwyz, Freienbach 055 415 80 60

**Präventive Stellen**

Kommission «Sexuelle Ausbeutung» 041 810 12 92  
 Gesundheit Schwyz 041 859 17 27  
 Gesundheitsförderung und Prävention 055 442 53 34  
 Fachstelle für Paar- und 041 859 17 37  
 Familienberatung Kanton Schwyz 055 410 46 44

**Schulgesundheitsdienst (SGD)** 041 819 16 74/78

**Amt für Berufs- und Studienberatung**

• Vorsteher: Hans Iten 055 417 88 99  
 Zentralstelle Pfäffikon 055 417 88 99  
 Studienberatung 055 417 88 99  
 Regionalstelle March 055 417 88 99  
 Regionalstelle Höfe 055 417 88 99  
 Regionalstelle Schwyz/Gersau/  
 Küsnacht 041 859 14 44  
 Regionalstelle Einsiedeln 055 412 33 49  
 Berufsinformationszentren (BIZ):  
 Goldau 041 859 14 44  
 Pfäffikon 055 417 88 99

**Amt für Berufsbildung**

• Vorsteher: Richard Hensel 041 819 19 25  
 Sekretariat 041 819 19 25  
 Rechnungswesen 041 819 19 27  
 Ausbildungsbeiträge (Stipendien) 041 819 19 24  
 Tertiäre Bildung 041 819 19 25  
 Erwachsenenbildung 041 819 19 23  
 Berufspädagogik 041 819 19 23  
 Lehrabschlussprüfung 041 819 19 22  
 Lehraufsicht:  
 Technische 041 819 19 20  
 Gewerblich-industriell, Gastro 041 819 19 28  
 Verkauf, modische 041 819 19 21  
 Kaufmännische, Haushalt,  
 pharmazeutische, Gesund-  
 heitsberufe 041 819 19 77

**Turn- und Sportamt**

• Vorsteher: Hansueli Ehrler 041 819 19 40  
 Sekretariat 041 819 19 40  
 Jugend+Sport-Kurse 041 819 19 40  
 Freiwilliger Schulpport 041 819 19 40  
 Sportanlagen 041 819 19 40  
 Sportmaterial 041 819 19 40  
 Sport-Toto-Beiträge 041 819 19 40

**Dienststelle Mittelschulen/Hochschulfragen**

• Leiter: Kuno Blum 041 819 19 06  
 Sekretariat Bereich Mittelschulen 041 819 19 65  
 Sekretariat Bereich Hochschulen 041 819 19 74  
 Kantonsschule Kollegium Schwyz 041 819 77 00  
 Kantonsschule Ausserschwyz 0848 00 2006  
 Stiftsschule Einsiedeln 055 418 63 35  
 Gymnasium Immensee 041 854 81 81  
 Theresianum Ingenbohl 041 825 26 00  
 PHZ Hochschule Schwyz, Goldau 041 859 05 90

**Kantonsbibliothek**

• Kantonsbibliothekar:  
 Werner Büeler 041 819 19 08  
 Ausleihe 041 819 19 08

■ **Editorial** 4

2008 bringt neue Herausforderungen: Reorganisation und Ziele 2008.

■ **Thema** 6

«damit die Schule kein Rotes Tuch ist»: Schulerfolg durch Kooperation zwischen Lehrperson und Eltern (Teil 2).

■ **Erziehungsdepartement** 15

Organisation und Ziele 2008: Neue Struktur und Ziele für das Erziehungsdepartement

■ **Volksschulen** 18

Schwyzer Bilder im Querformat: ansprechendes Design für «schwyzundquer»; Treueprämie – wann und wie wird sie ausgerichtet? Berechnungsgrundlagen angepasst; Prävention und Beratung: Im Umfeld Schule – Kommission «Sexuelle Ausbeutung»; Wirkungsvolle Didaktik im Schulalltag: Einladung zum Referat.

■ **Schuldienste** 24

Personelles.

■ **Berufs- und Studienberatung** 26

Berufsfachschullehrer/in werden: Neuordnung der Ausbildungsgänge; Stud&Be schafft Wissen: Studierende und Berufsleute informieren; Stud&Be – Lerne lehren: Studierende und Berufsleute informieren.

■ **Ferienplan Kanton Schwyz Schuljahr 2008/2009** 32

■ **Berufsbildung** 36

Koordinierte Brückenangebote: Neuausrichtung im Kanton Schwyz; Berufsmaturitätsprüfungen Sommer 2008.

■ **Mittelschulen** 39

Jugend und Wissenschaft am Werk: Präsentation und Prämierung der Matura-Arbeiten; Jugend & Suchtmittel: Präventionsveranstaltung an der KKS.

■ **Hochschulen** 44

Schweizerisch-Deutscher Doppelstudiengang: Bachelor of Science Wirtschaftswissenschaft.

■ **Turnen+Sport** 46

Mit Schwung ins neue Jahr: Lancierung des Projekts «J+S-KIDS»; Schulsport-Wettkämpfe 2008; Schwyzer Sporttest 2008; J+S-KIDS (J+S für 5-10 Jährige); SVSS-Kurse für Lehrpersonen; Kantonale J+S Lager 2008; Kantonale Sportlergala in Reichenburg; J+S Kursplan 2008/2009.

■ **Kanton** 52

Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse.

■ **Tipps** 54

Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Lerntraining Fallformen; Forschen wie die Forscher; Strategie Nr. 2; Fonds für Schulprojekte in Umweltbildung; Mitmischen, Themenheft Geschichte; Asien entdecken; Volleyball; Logicals Français, Französisch Lesen und Verstehen; Hörverständnis; Kurzsromane in Französisch; Schulreisen während der Euro 2008; Buch & Maus; BFU – Beratungsstelle für Unfallverhütung; Bilan Contrôle; SchoolNetGuide; Gedichtband «Hört es klingt wie Erzählen»; Lehrmittel Olympische Spiele; Play it again; Comic depressive Krisen; Comig Magersucht; Pick up 19: Genial!?

■ **Umwelt + Schule** 61

Natur braucht Pflege: Schülereinsätze zur Pflege der Kulturlandschaft.

■ **Museen** 62

Ausstellungen sind eine Reise wert: Museumstipps (auch) für Schulklassen; Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz; Historisches Museum Baden; Verkehrshaus der Schweiz Luzern; Museum für Urgeschichte(n) Zug.

# 2008 bringt neue Herausforderungen

## Reorganisation und Ziele 2008



Änderung der  
Departementsbezeichnung

**In dieser Ausgabe von «schule+bildung» stellen wir Ihnen unter der Rubrik «Erziehungsdepartement» die neu geplante Departementsstruktur sowie die wesentlichen Ziele für 2008 vor. Nicht nur die Departementsbezeichnung wird per Mitte Jahr von Erziehungs- zu Bildungsdepartement ändern, sondern das Departement erhält weitgehend auch neue und schlankere Strukturen.**

Mit Beginn der neuen Legislatur am 1. Juli 2008 wird unser Departement einen neuen Namen erhalten. Das Erziehungsdepartement wird dann zum Bildungsdepartement. Verschiedene andere Kantone haben denselben Schritt in den vergangenen Jahren bereits vollzogen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Veränderung im Aufgabenbereich der Schulen. Weiterhin wird die Volksschule auch unter der neuen Departementsbezeichnung neben ihrem primären Bildungsauftrag eine unterstützende Erziehungsaufgabe zu erfüllen haben.

Der Grund für die Bezeichnungsänderung liegt mitunter in der Regierungsrätlichen Departementsreform. In deren Zug hat der Regierungsrat Namen und Strukturen sämtlicher Departemente überprüft und diverse Anpassungen beschlossen. Diese Änderungen der Aufgabenverteilung und der organisatorischen Gliederung sollen eine bessere Nutzung von Synergien ermöglichen, die Anzahl der Schnittstellen reduzieren sowie Abläufe vereinfachen und beschleunigen. Zudem soll auch eine ausgewogene Verteilung der Arbeitslast auf die Mitglieder des Regierungsrates erreicht werden.

### Neue Aufgaben

Für das Bildungsdepartement bedeutet dies, dass neu die Aufgaben der Denkmalpflege, die Archäologie, der Kulturgüterschutz sowie die Archive (bislang als Amt für Kulturpflege im Justizdepartement) neu zum Departement dazu kommen. Diese neu zum Bildungsdepartement stossenden Aufgaben werden zusammen mit den bisherigen Aufgaben Kulturförderung und Kantonsbibliothek in einem Amt für Kultur neu gruppiert. Bereits jetzt heissen wir die Mitarbeitenden des zukünftigen Amtes für Kultur bei uns willkommen und freuen uns auf eine engagierte und erfolgreiche Zusammenarbeit.

### Neue Strukturen

Im Bildungsdepartement sind die weiteren organisatorischen Änderungen nicht primär Folge der neuen Aufgabenteilung durch den Regierungsrat, sondern eine Folge des bereits im zweiten Halbjahr 2006 begonnenen Reorganisationsprojekts. Diese

Änderungen zielen primär darauf ab, die Führungsspanne des Departementsvorstehers zu verkleinern. So werden neu die kantonalen Schulen nicht mehr direkt dem Departementsvorsteher, sondern den entsprechenden Ämtern unterstellt sein.

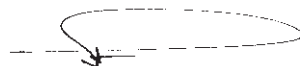
Sodann werden die Ämter für Volksschulen und für Schuldienste sowie das Turn- und Sportamt im neuen Amt für Volksschulen und Sport (AVS) zusammengelegt. Der Bedeutung dieser drei Aufgabenbereiche soll dies allerdings keinen Abbruch tun – im Gegenteil, werden doch sämtliche Dienstleistungen und Angebote der bislang eigenständigen Ämter auch im neuen AVS weitergeführt werden. Jedoch soll die neue Amtsstruktur des AVS dazu genutzt werden, die zwischen den drei Aufgabenbereichen vorhandenen Schnittstellen zu reduzieren und so eine (noch) besser koordinierte und schlüssige Volksschulpolitik unter einer gemeinsamen Leitung betreiben zu können. Zudem wird der Bereich der Sonderschulung damit auch organisatorisch als Teil der Volksschule abgebildet, was er faktisch eigentlich bereits seit längerer Zeit ist.

#### Inhaltliche Ziele

All diese organisatorischen Anpassungen bringen es mit sich, dass sich das Departement aktuell intensiv mit sich selber und seiner Organisation auseinandersetzen muss. Dies immer mit dem Ziel, dass sich für die vielfältigen Kunden und Kundinnen sowie Ansprechpartner des Departements nach aussen (mit Ausnahme von hoffentlich weiter optimierten Abläufen) möglichst wenig Änderungen ergeben. Dabei gilt es allerdings nicht zu vergessen, dass es nebst den organisatorischen Anpassungen auch inhaltliche Ziele und Massnahmen zu verfolgen gilt, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

#### Bildungsbericht

Ein zentrales Ziel unseres Departements im laufenden Jahr besteht daher darin, zuhanden des neu gewählten Kantonsrats und einer breiteren interessierten Bevölkerung einen Bildungsbericht (in Form eines regierungsrätlichen Planungsberichts) zu erarbeiten. In diesem Bildungsbericht wollen wir die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen skizzieren und darstellen, wie wir diesen bis zum Jahr 2015 zu begegnen gedenken. Viele dieser Herausforderungen müssen in einem regionalen oder gesamtschweizerischen Zusammenhang beurteilt und gelöst werden. Mit der Annahme des neuen Bildungsartikels in der Verfassung haben auch die Schwyzerinnen und Schwyzer die Behörden beauftragt, die wesentlichen Schritte in der Entwicklung des Bildungswesens im Einklang mit den anderen Kantonen zu vollziehen. Mit einer breiten Diskussion im Rahmen der Behandlung des Bildungsberichts wollen wir die Weiterentwicklung unseres kantonalen Bildungswesens auf einen breiten Konsens in den Behörden und in der Bevölkerung des Kantons abstützen können.



Walter Stählin, Regierungsrat

# «Damit die Schule kein rotes Tuch ist»

## Schulerfolg durch Kooperation zwischen Lehrperson und Eltern

In «schule+bildung» Nr. 5/2007 (S. 226–233) haben wir den ersten Teil des Fachartikels zum Zusammenhang zwischen der Zusammenarbeit Elternhaus – Schule und den Schulleistungen der Kinder und Jugendlichen publiziert. Im vorliegenden zweiten Teil vermitteln wir nun konkrete Tipps, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern verbessern lässt.

■ Hansheini Fontanive  
Fachpsychologe für Kinder und  
Jugendpsychologie FSP

### Konstruktive Gespräche sind ein wesentlicher Beitrag für die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Das zentrale Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus ist die konstruktive Kommunikation (Verständigung) zwischen den beiden wichtigen Partnern: Lehrperson und Eltern.

Interessant in diesem Zusammenhang ist ein Vorschlag von Iwan Rickenbacher (früherer Direktor des Lehrerseminars Rickenbach und heutiger Kommunikationsberater), der darüber nachgedacht hat, ob in der heutigen Lehrerbildung an den Pädagogischen Hochschulen nicht ein «Grund-Bachelor für Kommunikation» (akademischer Grundabschluss) eingeführt werden sollte.

Lehrer-Eltern-Gespräche stellen nur einen Teil der für den Schulerfolg der Kinder und Jugendlichen wichtigen Elternzusammenarbeit dar. Es folgen hilfreiche Hinweise für gelingende Gespräche. Diese Anregungen gelten nicht nur für Lehrpersonen oder Gesprächsleiter, sondern ebenso für alle Gesprächsteilnehmer.

### Grundhaltungen für erfolgreiche Lehrer-Eltern-Gespräche

Die Grundlage für eine erhöhte Kooperationsbereitschaft (Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit) bildet das Achten und Respektieren des Selbstwertgefühls aller beteiligten Personen.

Folgende **Grundhaltungen** sind Voraussetzungen für einen aufbauenden Dialog zwischen allen Beteiligten:

#### **Empathie**

Empathie (Einfühlung) und Kongruenz (Innere Übereinstimmung zwischen dem, was ich denke und fühle, und dem, wie ich nach aussen kommuniziere): Das Einfühlungsvermögen der Beteiligten in die subjektive Weltsicht der andern Gesprächsteilnehmer ist wesentlich für das gegenseitige Verständnis; denn das subjektive (auf die eigene Person bezogene) Denken, Fühlen und Handeln bestimmt unser Vorgehen. Empathie bedeutet ein emotionales Mitschwingen und Mitfühlen, ein sensibles Wahrnehmen der Gefühle und der Befindlichkeit, so wie das Akzeptieren der Persönlichkeit des Gesprächspartners.

#### **Kongruenz**

Mit der Empathie verbunden ist die Kongruenz, also die Übereinstimmung zwischen dem WAS ich sage und dem WIE ich etwas sage. Die Gesprächsteilnehmer sollten «echt», nicht gekünstelt, fassadenhaft oder gar unehrlich sein. Kongruenz und Empathie sind zentrale Grundhaltungen für jeden zwischenmenschlichen Austausch, nicht nur in der Zusammenarbeit Schule – Elternhaus.

#### **Kontext** (Situationszusammenhang)

Eltern, Schüler und Lehrpersonen leben in

einem Netzwerk von privaten und beruflichen Beziehungen, die berücksichtigt werden müssen.

Fragen im Zusammenhang mit der Kontextberücksichtigung lauten:

- Wie sieht die Wohn- und Lebenssituation aus?
- Wie ist die materielle Situation?
- Wie sieht die Situation bezüglich Arbeit und Arbeitsplatz aus?
- Wie ist das soziale Netz (Nachbarschaft, Verwandtschaft) zu beurteilen?
- Welches sind die wichtigsten Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Personen und den verschiedenen Institutionen?
- Auf welchem Weg sind die bisherigen Kontakte zustande gekommen?
- Wer hat die Initiative ergriffen?
- Wie muss der Kontext in die Problemlösung einbezogen oder wie muss er zumindest mitberücksichtigt werden?

### **Stärkung der Eigenverantwortung der Beteiligten**

Niemand kann anderen Menschen, seien es Eltern oder Lehrpersonen, die Verantwortung für das eigene Denken, Fühlen und Handeln abnehmen. Deshalb ist es überaus wichtig, diese Eigenverantwortung immer wieder zu betonen und zu fördern.

Die Eigenverantwortung der Eltern und analog auch jene der Lehrpersonen stärken und fördern heisst: Nicht andere Personen, sondern nur Eltern oder Lehrpersonen selbst haben Einfluss auf die Veränderung einer Situation oder eines Problems. Bereitschaft zur Kooperation und zu Veränderungen entsteht ausschliesslich dann, wenn die Situation von den Betroffenen als beeinflussbar und somit als veränderbar erlebt wird.

### **Ressourcenorientierung** (Ausrichtung auf Stärken, Potenziale, Fähigkeiten)

Hinter dieser Haltung steht die Überzeugung, dass jeder Mensch (auch jeder Problemschüler) neben all den möglichen Problemen auch Stärken, Möglichkeiten und positive Seiten besitzt. Diese Ressourcen gilt es durch die Zusammenarbeit zu aktivieren. Lösungen können nicht auf den Defiziten, sondern nur auf

der Grundlage der Stärken Erfolg versprechend entwickelt und umgesetzt werden. Werden die Stärken und Fähigkeiten betont, wertet dies das Kind oder den Jugendlichen auf. Damit kann das Vertrauen der Eltern für eine gute Zusammenarbeit und für eine passende Problemlösung gewonnen werden. Eltern reagieren dadurch kooperativer und sind eher bereit, auch über Probleme oder Schwächen der Kinder und Jugendlichen zu sprechen. Dadurch wird der Weg frei für konstruktive Lösungen.

### **Lösungsfokussierung**

(Lösungen im Brennpunkt)

Lösungsfokussierung bedeutet, nur so viel Zeit und Aufmerksamkeit auf das Problem zu verwenden, wie es zum Entwickeln («Konstruieren») von Lösungsschritten unbedingt notwendig ist. Die Betrachtung des Problems ist nur so lange von Nutzen, als sich dadurch Hinweise auf eine mögliche Problemlösung ergeben. Es geht darum, gemeinsam Lösungsperspektiven und (erste) Lösungsschritte zu entwerfen. Dazu gehört auch, die bisherigen Lösungsversuche der Beteiligten positiv zu würdigen und das Interesse und die Möglichkeiten aller an neuen Lösungsschritten – auch wenn sie bescheiden aussehen mögen – hervorzuheben und positiv zu werten.

### **Überlegungen vor den Eltern-Lehrer-Kontakten**

Je nach Anlass (offene Fragen, informelle Gespräche, Informationsübermittlung, ernste Problemsituation usw.) sind ganz unterschiedliche Vorüberlegungen nötig, die bei der konkreten Gesprächsplanung berücksichtigt werden müssen. Diese Vorüberlegungen sind insbesondere für die Gesprächsleiterin oder den Gesprächsleiter von hoher Wichtigkeit. Viele dieser Überlegungen sind auch für alle übrigen Gesprächsteilnehmer sehr hilfreich.

### **Was ist der Gesprächsanlass?**

Die folgenden Überlegungen können für die Planung und Durchführung wichtig sein und

ein befriedigendes Gesprächsergebnis mehr oder weniger stark beeinflussen:

- Wer hat welches Anliegen?
- Von wem ging die Initiative für das Gespräch aus?
- Wie kam die Terminabsprache zustande?
- Wer scheint an der Problemlösung interessiert zu sein?
- Wie sind die Gesprächsteilnehmer motiviert und an der Problemlösung interessiert?
- Wie wird das Gespräch von den Teilnehmern gewichtet? Wird es aufgebauscht oder bagatellisiert (heruntergespielt)?
- Handelt es sich um ein «lösbares» oder eher «unlösbares» Problem?
- Ist es ein tatsächliches oder nur vorgeschobenes Problem? Wenn es eher ein vorgeschobenes Problem ist, was könnte dann dahinterstecken?

### **Auf welcher Ebene ist das Problem entstanden?**

Mögliche Entstehungsfaktoren, die Probleme rund um die Schule begünstigen oder aufrechterhalten, können auf vier Ebenen liegen:

- Kind / Jugendlicher (z.B. persönliche Lern- und Entwicklungsbedingungen)
- Familie (z.B. Erziehungs- und Kommunikationsstil, Anregungsgehalt usw.)
- Schule (z.B. Schul-, Kommunikationsstil, Lehrerpersönlichkeit, Beurteilungspraxis usw.)
- Umwelt (z.B. Wohn-, Geschwisterverhältnisse, Medienkonsum / Reizüberflutung usw.)

### **Welche Gesprächsthemen sind wichtig?**

Je nach Problemlage sind unterschiedliche Schwerpunkte vorzusehen:

- Welche Themen sollen angesprochen werden?
- Welche Anliegen werden wohl meine Gesprächspartner diskutieren wollen?
- Welche Ressourcen, Stärken stehen zur Verfügung?
- Welche Informationen fehlen? Welche müssen noch erfragt werden?
- Welche Themenbereiche könnten mit einem Tabu (Verbot, dieses Thema anzurühren) belegt sein?

### **Welche Gesprächsziele sind anzustreben?**

Welche Ergebnisse, sollten nach Abschluss des Gesprächs vorliegen, damit alle Beteiligten möglichst befriedigt aus dem Gespräch hinausgehen?

### **Wer soll am Gespräch teilnehmen?**

Wer muss beigezogen werden, damit nachhaltige Entscheide und Abmachungen getroffen werden können? Wer sind die möglichen Entscheidungsträger (Schulleiterin oder Schulleiter z.B.)?

### **An einem Gespräch sollen diejenigen Partner teilnehmen, die von einer Fragestellung betroffen sind und zu einer konstruktiven Problemlösung beitragen können!**

Insbesondere dürfen z.B. Väter nicht «vergesen» werden. Auch wenn Väter auf den ersten Blick oft weniger stark involviert sind, sollen sie in die gemeinsame Suche nach der Problemlösung einbezogen werden, denn auch sie können im Hinblick auf eine Problemlösung eine wichtige Rolle spielen.

### **Wie ist der äussere Rahmen des Gesprächs?**

Besprechungsraum: Bin ich «Gastgeber» oder «Gastgeberin», ist es meine Aufgabe dafür zu sorgen, dass das Gespräch in einem ansprechenden Raum (Raumgestaltung, Sitzmöglichkeiten) stattfindet. Insbesondere sollte das Gespräch nicht durch unbeteiligte Personen gestört werden. Finden Gespräche an einem Tisch statt, können diese wie Barrieren oder Schutzmauern wirken; wenn an einem Tisch gesprochen wird, sollten sich die Gesprächsteilnehmer möglichst in einem 90-Grad-Winkel um eine Tischecke setzen. Gespräche im Halbkreis oder Kreis, auf bequemen Stühlen, sind für die Gesprächsatmosphäre und für das Gesprächsergebnis vielfach vorteilhafter.

### **Wie ist der Zeitrahmen?**

Ernsthafte Gespräche benötigen einen angemessenen Zeitrahmen. Open-End-Gespräche führen nicht zum gewünschten Erfolg. Als sinnvoll hat sich eine Gesprächsdauer von ca.

45 Minuten herausgestellt. Bei Gesprächen, bei denen noch kein befriedigendes Ergebnis vorliegt, kann es durchaus Sinn machen, einen weiteren Gesprächstermin anzusetzen. Zeitdruck behindert nachhaltige Problemlösungen.

### **Gesprächsplanung**

Eine gründliche Gesprächsvorbereitung stärkt die Sicherheit der Gesprächsteilnehmer und

erhöht die Wahrscheinlichkeit, die Gesprächsziele zu erreichen. Siehe dazu – neben der nachfolgenden Zusammenstellung «Phasen kooperativer Gespräche» – auch die Handreichungen «Tipps für Eltern» im Anhang.

Die folgende Darstellung zeigt als Gesprächsleitfaden detailliert die (idealtypischen) Phasen kooperativer Gespräche. Der konkrete Ablauf muss der aktuellen Fragestellung und dem jeweiligen Gesprächsverlauf flexibel angepasst werden:

### **Gesprächsverlauf kooperativer Gespräche**

- |   |  |
|---|--|
| <b>1. Begrüßung, Kontakt</b>                            | – Gastgeberrolle: Anwärmphase, Kontakte und Vertrauen untereinander aufbauen.  |
| <b>2. Problem / Anliegen verstehen</b>                  | – Was ist das zu lösende Anliegen?<br>– Wie sehen die Beteiligten die Situation?<br>– Welches sind die bisherigen Lösungsversuche?<br>– Entstehungszeitpunkt des Problems, des Konflikts?<br>– Erklärungen für das Problem; begleitende Gefühle, Reaktionen?                                   |
| <b>3. Problemsicht erweitern</b>                        | – Angrenzende Probleme (Kontext), Personen, positive Seiten?<br>– Funktion der Schwierigkeit, des problematischen Verhaltens?<br>– Welche Konsequenzen könnte die aktuelle Situation für die Zukunft haben?  |
| <b>4. Ausnahmen vom Problem, vorhandene Ressourcen?</b> | – Wann trat das Problem nicht auf, bzw. wurde (allein) bewältigt?<br>– Wie war der Verlauf in der jüngsten Zeit?<br>– Was hat sich verändert?<br>– Wo liegen die Stärken des Schülers, der Familie, des Lehrers?<br>– Was klappt gut?<br>– Situation ausserhalb der Schule? Freizeitverhalten? |
| <b>5. Ziele definieren</b>                              | – Wer will was, wie erreichen? Bis wann?<br>– Klare, präzise Zielbeschreibung ausarbeiten!<br>– Erwartungen der Eltern, der Lehrperson, des Schülers, weiterer Teilnehmer erfragen.  |
| <b>6. Lösungen entwickeln</b>                           | – Gemeinsames Sammeln und Erarbeiten von Lösungswegen, unter Berücksichtigung von Normen und Wertvorstellungen, der Realisierbarkeit, der Ressourcen der Beteiligten usf.  |

### 7. Kontrakt, Vereinbarungen, Aufgaben

- Zusammenfassen der bisherigen Gesprächsergebnisse
- Möglichst klare und konkrete Vereinbarung formulieren:
  - a) Inhaltlich: Wer wird was machen?  
Allfällige Aufgaben und/oder Verhaltensexperimente für die verschiedenen Beteiligten genau vereinbaren.
  - b) Formal: Wann und mit welchen Beteiligten findet das nächste Gespräch (Evaluation) statt?

### 8. Verabschiedung

- Positiver Abschluss: z.B. aktuelle Befindlichkeit erfragen

Nach: Henning C. / Ehinger W. (2006). Das Elterngespräch in der Schule. Von der Konfrontation zur Kooperation. Donauwörth: Auer Verlag

### Gelingensfaktoren für konstruktive Gespräche

Das Herzstück eines positiven Gesprächs, gerade auch in so genannt «schwierigen» Gesprächen, ist eine tragfähige, vertrauensvolle Gesprächsbeziehung. Diese kann eher erreicht werden, wenn die folgenden Punkte beachtet werden. Siehe dazu auch den früheren Abschnitt «Grundhaltungen für erfolgreiche Lehrer-Eltern-Gespräche»:

**Aktives Zuhören anwenden** (wird auch als «Paraphrasieren» bezeichnet).

Aktives Zuhören bedeutet ...

- den Gesprächspartnern das Gefühl des Verstandenwerdens durch Zusammenfassen des bisher Gesagten geben
- Missverständnisse aus dem Weg zu räumen
- die Gesprächspartner einzuladen, sich möglichst konkret, direkt und klar auszudrücken.

Aktives Zuhören erkenne ich ...

- daran, dass ich mir die nötige Zeit nehme
- daran, dass ich Sprechpausen aushalte
- am Blickkontakt mit den Gesprächspartnern
- an der entspannten und zugewandten Körperhaltung
- an der Mimik (z.B. Kopfnicken)
- an der Stimme («mh», «ja»).

### Eine wertschätzende Sprache verwenden

Eine respektvolle und wertschätzende Sprache, insbesondere in schwierigen Situationen, ist der Schlüssel für ein entspanntes und konstruktives Gesprächs- und Arbeitsklima.

### Ich-Aussagen machen

Versuchen Sie, das, was sie ausdrücken wollen, so klar und deutlich wie möglich, also explizit (namentlich, ausdrücklich) zu formulieren. Mit so genannten Ich-Aussagen (z.B. «Ich wünsche mir mehr ...») sprechen Sie von ihren eigenen Bedürfnissen. Dadurch verhindern Sie, dass sich die andern Gesprächspartner in Frage gestellt sehen.

Zudem sind Aktiv-Satzkonstruktionen («Ich wünsch mir mehr Ruhe in der Klasse!») gegenüber Passivformen («In dieser Klasse wird dauernd gemeckert / geschwätzt!») klar vorzuziehen.

### Gemeinsamkeiten hervorheben

Benennen Sie Beobachtungen, Ideen, Überzeugungen usf., in denen Sie mit den Gesprächspartnern möglichst übereinstimmen, um damit Gemeinsamkeiten hervorzuheben.

### Positive Elemente unterstreichen

Positive Botschaften bestätigen den/die Gesprächspartner als wichtige(n) und wertvolle(n) Menschen.

## **Auf nonverbale, nichtsprachliche Botschaften achten**

Nonverbale Botschaften in sozialen Situationen werden über Tonfall, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blickkontakt, Nähe-Distanz, Stimme usw. übermittelt und machen den grösseren Teil unserer Kommunikation aus. Da diese Signale in erster Linie die Beziehungsebene betreffen, werden sie vielfach «nur» unbewusst wahrgenommen und sind nicht zuletzt deshalb für das Gelingen des gesamten Gesprächsprozesses von grösserer Bedeutung als die verbalen, inhaltlichen Äusserungen. Das chinesische Schriftzeichen für «zuhören» drückt in unserer Sprache folgendes aus: «Meine Augen helfen mir, die Körpersprache meines Gesprächspartners wahrzunehmen, mein Ohr hört die Worte und nimmt Zwischentöne wahr, mein Herz ist mit Respekt und Anteilnahme beim ändern und schenkt ihm ungeteilte Aufmerksamkeit.»

## **Wie Konfliktsituationen und schwierige Gespräche konstruktiv gemeistert werden können**

Häufigste Ursache für Konflikte ist ein unterschiedlicher oder unvollständiger Informationsstand einer oder mehrerer Gesprächspartner. Informationen werden zum Beispiel zu spät, unvollständig oder aus dem Zusammenhang gerissen wiedergegeben. Informationen werden unterschiedlich verstanden und interpretiert, aus einer anderen Perspektive heraus beurteilt.

Konflikte entstehen über unterschiedliche, öfters sich konkurrierende Vorstellungen und Ziele. Nicht selten entwickeln sich daraus heftige gegenseitige Vorwürfe. Die Beteiligten schieben sich gegenseitig die Schuld an sachlichen und persönlichen Defiziten zu. Die Positionen verhärten sich. Konstruktive, lösungsorientierte Gespräche scheinen kaum mehr möglich zu sein. Es kann auch zu persönlichen Angriffen kommen. Über die eigentlichen Ursachen und mögliche Lösungen des Konflikts wird kaum mehr geredet. Neben den bereits früher formulierten Aspek-

ten für eine konstruktive Kommunikation können gerade in Konfliktsituationen die folgenden Hinweise hilfreich sein:

### **Ich überlege mir:**

- Worum geht es genau?
- Wie ist der aktuelle Stand?
- Wer ist am Geschehen beteiligt?
- Wen brauchen wir zur Klärung?
- Wer muss bei der Suche nach Lösungen beigezogen werden?
- Welche Konfliktpunkte kann ich erkennen?
- Was erwarte ich vom Gesprächsausgang?
- Welche Rahmenbedingungen (Raum, Zeit, Zeitraum, Sitzordnung ...) kann ich bewusst mitgestalten, um ein gutes Gesprächsklima zu ermöglichen?

### **Ich bereite mich vor:**

- Wie kann ich einen guten Kontakt zu den Beteiligten herstellen?
- Auf welche Gesprächsregeln müssen wir besonders achten?

### **Ich achte auf hilfreiche Gesprächsregeln:**

- Höre ich aufmerksam zu und bemühe ich mich, die Sichtweisen und Überzeugungen meiner Gesprächspartner zu verstehen?
- Formuliere ich sogenannte «Ich-Botschaften»?
- Denke ich daran, dass Beobachtungen, Wahrnehmungen usw. meine persönlichen Sichtweisen sind?
- Frage ich nach, damit ich besser verstehen kann, was die andern Beteiligten beschreiben und ausdrücken wollen (aktives Zuhören)?
- Verwende ich zur Klärung W-Fragen: Wer?, Was?, Wann?, Wie?, Wozu?
- Gehe ich sparsam mit der Frage «Warum» um? «Warum» führt vielfach zu Schuldzuweisungen und Rechtfertigungen statt zu konkreter Klärung.
- Vermeide ich Verallgemeinerungen, denn solche reizen häufig zu Widerspruch (z.B. «... stört dauernd...», «... macht nie ...» usw.)?
- Verzichte ich auf bewertende Eigenschaftswörter (z.B. «faul», «unehrlich», «gewalttätig»)?

- Vermeide ich das Wort «aber»? Es lässt sich in der Regel leicht durch «und» ersetzen («Ich verstehe Ihre Überlegungen und denke gleichzeitig ...»).
- Fasse ich an geeigneter Stelle zusammen und würdige (auch kleinste) Übereinstimmungen oder Fortschritte?
- Lasse ich mich nicht unter Druck setzen?
- Bin ich nicht auf ein schnelles Gesprächsergebnis aus? Falls notwendig, vereinbaren wir einen Termin für ein Anschlussgespräch.
- Halte ich Gesprächsergebnisse in geeigneter Weise fest?
- Würdige ich die gemeinsame Verantwortung für die Problemlösung, die konstruktive Zusammenarbeit und die Ergebnisse dieses Gesprächs?

### **Die besondere Rolle der Eltern in der Zusammenarbeit mit der Schule**

Vielfach haben Eltern mehr oder weniger grosse Hemmungen, offen Kritik an der Schule oder an Lehrpersonen zu formulieren. Sie befürchten dadurch oft gar eine Verschlechterung der Schulsituation ihrer Kinder. Deshalb muss den Eltern der Zugang zur Schule durch eine möglichst vorurteilslose, konstruktive und systematische Elternarbeit erleichtert werden. An den verschiedenen Schulorten unterstützen Team- und Schulleitungen die Lehrpersonen in der Elternarbeit. Bei schwierigen Gesprächen und/oder Situationen können auch kantonale Fachstellen wie der Schulpsychologische Beratungsdienst (SBS), in Ausnahmefällen die Fachstelle Schulaufsicht (FSA) von den Lehrpersonen und Schulleitungen, aber auch von den Eltern beigezogen werden. Den Lehrpersonen und den Lehrerteams aus dem Kanton Schwyz steht für einen länger dauernden Beratungs- und Entwicklungsprozess das Angebot «Beratung im Schulfeld» an der Pädagogischen Hochschule in Goldau zur Verfügung. Den Eltern ihrerseits bietet sich bei der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule nicht nur die Gelegenheit zur Kritik, sondern auch zu positiven Rückmeldungen:

### **Auch Lehrpersonen, nicht nur Kinder und Jugendliche, dürfen gelobt werden!**

Lehrpersonen haben ebenfalls ein Interesse daran, in einer möglichst spannungsfreien Situation innerhalb der Organisation Schule, in ihrer eigenen Schulklasse und möglichst im Einklang mit den Eltern pädagogisch fruchtbringend arbeiten zu können.

### **Schlussfolgerungen**

Die wichtigsten Punkte zum Thema Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus können – damit die Schule **nicht zum «roten Tuch»** wird – folgendermassen zusammengefasst werden:

- **Es führt kein Weg an einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern- und Lehrerschaft vorbei, damit das Ziel einer möglichst optimalen schulischen und persönlichen Förderung der Kinder und Jugendlichen und eine angemessene Schulzufriedenheit aller Beteiligten erreicht werden kann!**
- **Die gelingende Zusammenarbeit erhöht die Chance für bessere Schulleistungen der Kinder und Jugendlichen!**
- **Die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus führt zu mehr Schulzufriedenheit bei den Eltern, den Kindern und Jugendlichen und zu mehr Arbeitszufriedenheit bei den Lehrpersonen!**
- **Es gibt eine breite Palette hilfreicher Techniken für eine gelingende Kommunikation und somit für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus!**
- **Die Kommunikationsfähigkeit kann trainiert und die Zusammenarbeit vertieft werden!**
- **Lehrpersonen sollten neben der fundierten Ausbildung in den einzelnen Fachbereichen im Sozialbereich zu Beziehungsspezialistinnen und Beziehungsspezialisten ausgebildet und – wo immer nötig – weitergebildet werden!**

Die nachfolgende Handreichung soll einerseits den Eltern bei ihren Kontakten mit den Lehrpersonen, andererseits Gesprächsleiter-

rinnen und Gesprächsleiter bei der Durchführung von Gesprächen hilfreich sein.

**Tipps für Eltern, um erfolgreiche Gespräche mit Lehrpersonen erfahren zu können.**

Mit einer guten **Gesprächsvorbereitung** können Sie den eigenen Standpunkt besser vertreten!

Die folgenden Aspekte sind hilfreich für das gute Gelingen von Gesprächen:

- Sprechen Sie **Eigenschaften oder Aktionen der Lehrperson** an, die Sie **als hilfreich, nützlich oder angenehm empfunden haben**.
- Beachten Sie, **was Sie während eines Gesprächs empfinden** und was Ihnen durch den Kopf geht. Emotionen steuern Ihr Denken und Empfinden.
- Versuchen Sie, **Verallgemeinerungen zu vermeiden**. Reden Sie mit «Ich-Botschaften»: «Ich wünsche ...», «Ich denke ...», «Ich möchte ...».
- **Vermeiden Sie eine anklagende, aggressive getönte Sprache**.
- **Weisen Sie Aussagen über ihr Kind nicht unbesehen von sich**. Gehen Sie nicht in eine Verteidigungshaltung («Mein Kind doch nicht!»). Fragen Sie nach.
- Es ist sinnvoll, **ungute Gefühle zur Sprache zu bringen**: «Ich mache mir Sorgen wegen...»
- **Fragen Sie nach positiven Punkten, Eigenschaften, Aspekten**, falls ausschliesslich negative erwähnt werden.
- Wenn Probleme besprochen werden: **Fühlen Sie sich nicht angeschuldigt**, Sie brauchen sich nicht zu verteidigen.
- **Vorwürfe und Misstrauen sind eine**

**schlechte Basis** für die Klärung der Situation.

- Erweitern Sie die Suche nach Lösungen mit Fragen wie: **«Was könnte man sonst noch zur Problemlösung tun?»**
- Wenn Sie mit Entscheidungen oder Handlungen nicht einverstanden sind, **vermeiden Sie Drohungen** («Ich gehe zum <Blick>, zum <Beobachter!>»). **Fragen Sie stattdessen nach**, was die Lehrperson dazu bewogen hat, so vorzugehen, wie sie es getan hat.
- **Unterstellen Sie keine (bösen) Absichten**, die vielleicht gar nicht vorhanden sind. Vermeiden Sie deshalb Sätze wie: «Das machen Sie nur, um ...» oder «Sie wollen nur nicht, dass ...».
- **Prüfen Sie Vorschläge** zuerst, bevor Sie Ihr Einverständnis oder Ihre Ablehnung kundtun. **Erbeten Sie sich allenfalls Bedenkzeit**, damit Sie sich, zusammen mit Ihrem Partner, die Situation in Ruhe überlegen können.
- Falls Sie wenig Aussichten auf eine befriedigende Einigung wahrnehmen, machen Sie den **Vorschlag für ein weiteres Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt**.
- Überlegen Sie zusammen mit der Lehrperson, **wer für einen konstruktiven Gesprächs- und Entscheidungsprozess beigezogen werden könnte** (z.B. Schulleitung, Schulsozialarbeiterin, schulexterne Fachperson).
- Nehmen Sie, falls notwendig, **Kontakt zu einer schulnahen Fachstelle** (z.B. dem Schulpsychologischen Beratungsdienst) auf.

**Für den Artikel verwendete Literatur**

- Bauer, Joachim (2007). Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. Hamburg: Hoffmann und Campe
- Bisig, N. / Noser, W. (2007). Mein Kind kommt in die Schule. Was Eltern zum Schulstart wissen müssen. Zürich: Beobachter-Buchverlag
- Bisig, N. / Noser, W. (2004). Gut begleitet durch die Schule. Wegweiser für Eltern. Zürich: Beobachter-Buchverlag
- Führer, Urs (2007). Erziehungskompetenz. Was Eltern und Familien stark macht. Bern: Hans Huber Verlag
- Henning, C. / Ehinger, W. (2006<sup>3</sup>). Das Elterngespräch in der Schule. Von der Konfrontation zur Kooperation. Donauwörth: Auer Verlag
- Huth, Anne (2006). Gesprächskultur mit Eltern. Weinheim: Beltz Verlag
- Kesselring, Regina (2007). Schule. Eine Orientierungshilfe auf dem Weg durch die Primarschule. Zürich: Verlag wir eltern
- Kohn, Martin (2007). Rotes Tuch Schule. Wie sich Eltern und Lehrer besser verstehen lernen. Bonn: Balance buch+medien verlag
- Künzle, Kurt (2007). Zuletzt zu den Medien. In: Fritz + Fränzi, September 2007, Zürich: Stiftung elterntein
- Neuenschwander, M. et.al. (2005). Schule und Familie. Was sie zum Schulerfolg beitragen. Bern: Haupt Verlag
- Pawlowski, Klaus (2005<sup>4</sup>). Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren. Ziele verfolgen. Lösungen finden. München: Ernst Reinhardt
- Rademacher, Bärbel (2004). Eltern & Lehrer in konstruktiver Zusammenarbeit. Lichtenau: AOL Verlag
- Rickenbacher, Iwan (2007). Jahre des Übergangs – Erinnerungen 1975 – 1988. In: Bucher, Th. et. al. (2007). 150 Jahre Lehrerseminar Rickenbach 1856 – 2006. Schwyz: Schwyzer Hefte, Band 91
- Rüegg, Susanne (Hrsg.) (2001). Elternmitarbeit in der Schule. Erwartungen, Probleme und Chancen. Bern: Haupt Verlag
- Spies, Stefan (2004<sup>5</sup>). Authentische Körpersprache. Hamburg: Hoffmann und Campe
- Zeltner, Eva (2007). Streitpunkt Schule. Was Eltern und Lehrer voneinander erwarten. Oberhofen: Zytglogge Verlag

**Sattel-Hochstuckli**  
**Der Schneepass ganz nah!**  
 Skifahrer, Snowboarder, Schlitteln

**Der Schulen-Hit im Winter!**  
 Schneepass (inkl. Parkett & Pommis) ab 21.- CHF  
 Schneepass (inkl. Schlittel & Pommis) ab 26.- CHF  
 Nur Schneepass (inkl. Schlittel) ab 18.- CHF

[www.sattel-hochstuckli.ch](http://www.sattel-hochstuckli.ch)  
 Reservierungen unter 041 836 80 80

Skisportort: Schneesportweg Morretberg Sattel (3 km)

# Organisation und Ziele 2008

## Neue Struktur und Ziele für das Erziehungsdepartement

**Im Rahmen der regierungsrätlichen Departementsreform erhält das Erziehungsdepartement ab Juli 2008 eine neue Organisation.**

**Unter der neuen Bezeichnung Bildungsdepartement wird auf den 1. Juli 2008 die Organisation gestrafft und stösst neu das Amt für Kultur (bislang Amt für Kulturpflege im Justizdepartement) hinzu. Nebst einer neuen Organisation setzt sich das Departement für 2008 natürlich auch neue Ziele.**

### Neue Organisation

Vor einem Jahr haben wir darüber berichtet, dass das Erziehungsdepartement mit Hilfe der Beratungsfirma BDO Visura Luzern seine Führungs- und Organisationsstruktur überprüfen und straffen will. Als Ziele dieser Reorganisation standen die folgenden Punkte im Vordergrund:

- Verkleinerung der Führungsspanne des Departementsvorstehers,
- Verbesserung und Reduktion der Schnittstellen innerhalb des Erziehungsdepartements,
- Optimierung, Vereinfachung und Effizienzsteigerung in den Arbeitsabläufen.

Unter Berücksichtigung dieser Ziele und der Vorgaben aus dem regierungsrätlichen Projekt Departementsreform hat der Regierungsrat auf Antrag des Departementsvorstehers ED folgende übergeordnete Neuorganisation ab 1. Juli 2008 beschlossen:

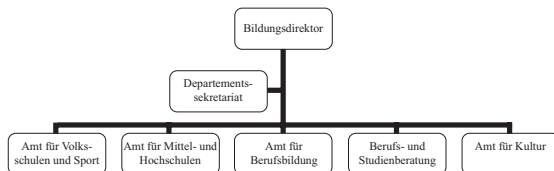
Das bisher eigenständige Amt für Schuldienste sowie das Turn- und Sportamt werden in das neue Amt für Volksschulen und Sport (AVS) integriert. Dieses ist zukünftig integral für die Belange der Volksschule (inkl. Sonderschulung) und des Sports zuständig. Als Folge dieser Massnahme werden dem AVS auch die beiden Heilpädagogischen Tagesschulen unterstellt, wobei die Verantwortung für deren operativen Betrieb weiterhin bei den jeweiligen Schulleitungen verbleibt.

Die bisherige Dienststelle Mittelschulen/Hochschulfragen wird zum Amt für Mittel- und Hochschulen aufgewertet. Neu werden diesem Amt die beiden kantonalen Mittelschulen KKS und KSA unterstellt, wobei die Verantwortung für den operativen Betrieb der Schulen unverändert bei den Schulleitungen verbleibt.

Dem Amt für Berufsbildung werden zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben die beiden kantonalen Berufsbildungszentren Goldau und Pfäffikon sowie die beiden per 1. August 2008 kantonalisierten kaufmännischen Berufsfachschulen Schwyz und Lachen unterstellt. Auch hier gilt der Grundsatz, dass die Schulleitungen weiterhin für den operativen Schulbetrieb verantwortlich bleiben.

Keine Veränderungen ergeben sich beim Amt für Berufs- und Studienberatung, das in seiner bisherigen Organisationsstruktur bestehen bleibt.

Das Amt für Kultur stösst ab 1. Juli 2008 neu zum Bildungsdepartement hinzu. Nebst den bisher im Amt für Kulturpflege wahrgenomme-



nen Aufgaben in den Bereichen Archiv, Denkmalpflege und Bundesbriefmuseum werden die bereits bisher im Erziehungsdepartement wahrgenommenen Aufgaben Kantonsbibliothek (bisher eigene Dienststelle) und Kulturförderung (bisher im Departementssekretariat Erziehungsdepartement) in das neue Amt integriert. Die entsprechenden Umsetzungsarbeiten in den einzelnen zukünftigen Ämtern sind momentan im Gang. Ziel dabei ist es, dass die bisherigen Leistungen und Angebote in unveränderter oder gar verbesserter Qualität ab dem 1. Juli 2008 innerhalb der neuen Organisation angeboten werden können.

### Ziele für das Jahr 2008

Auf der Basis des Regierungsprogramms und unter Berücksichtigung der anstehenden Reorganisation hat das Erziehungsdepartement folgende «Jahresziele 2008» festgelegt.

#### Departement

- Reibungslose Umsetzung der neuen Organisationsstruktur per 1. Juli 2008.
- Erstellen eines Planungsberichts Bildung zuhänden des Kantonsrats, in welchem im Sinne einer Gesamtschau die geplante Entwicklung des Schul- und Bildungswesens im Kanton Schwyz bis zum Jahr 2015 aufgezeigt wird.

#### Volksschulen und Sport

- *Leistungsmessungen*  
Erstmalige Durchführung der wissenschaftlichen Prüfungssysteme «Stellwerk 9» und «Klassenscockpit 4» im Kanton. Aufbereitung und Veröffentlichung der Ergebnisse.
- *Schwyzler Heimatkundelehrmittel*  
Abschluss des Projekts Heimatkundelehrmittel Kanton Schwyz: Fertigstellung des Lehrmittels «schwyzundquer», Anstellung von zwei nebenamtlichen Website-Betreuern, Durchführung einer Einführungsveranstaltung am 18. Juni 2008 für alle 5./6.-Klass-Lehrpersonen, Einsatz ab Schuljahr 2008/09.
- *Gesundheitsförderung und Prävention*  
Umsetzung des Projekts Gesundheitsförderung und Prävention. Anstellung eines Netzwerkverantwortlichen in der Fachstelle

Schulfragen. Aufbau und Beratung des Netzwerkes.

- *Projekt Nachqualifikation Englisch*  
Abschluss der Sprachkurse und Sprachaufenthalte zur Nachqualifikation im Fach Englisch. Einführung der 5.-Klass-Lehrpersonen in das neue Lehrmittel «Messages».
- *Weiterentwicklung der Sekundarstufe I (KOS)*  
Erarbeiten von Vorschlägen zur Optimierung des Modells der kooperativen Sekundarstufe I (KOS) mit Bericht und Antrag an den Erziehungsrat.
- *Umsetzung Sonderschulkonzept*  
Organisation und Start der Teilprojekte in den Bereichen Heilpädagogische Früherziehung, Kommunikationsbeeinträchtigungen, geistige und mehrfache Behinderungen sowie Verhaltensauffälligkeiten.
- *Integrative Sonderschulung*  
Optimierung der Rahmen- und Gelingensbedingungen für eine positive Weiterentwicklung der integrativen Sonderschulung.
- *Heilpädagogische Tagesschule Innerschwyz*  
Klärung der Raumproblematik im Hinblick auf erweiterte Betreuungsangebote in Zusammenarbeit mit dem Baudepartement.
- *Projekte im Bereich Sport für Kinder*  
Information, Aufbau und Organisation des nationalen Projekts «J+S-KIDS» (für 5 bis 10 Jährige) im Kanton. Ausbau und Koordination des Projektes «Kindersport im Kanton Schwyz».

#### Mittel- und Hochschulen

- *Gesetzesvorlagen*  
Erarbeitung je einer Revisionsvorlage für die Mittelschulverordnung und das Mittelschulstatut.
- *Gymnasien*  
Umsetzung der Teilrevision Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) und des Qualitätssicherungs-Projekts «Vergleichsarbeiten an den Gymnasien des Kantons Schwyz».
- *Handelsmittelschule (HMS)*  
Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Weiterentwicklung der HMS, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und nach Klärung der Bundesvorgaben.

- *Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)*  
Aktive Mitarbeit und Schaffung von Entscheidungsgrundlagen beim Projekt «Neue Rechtsgrundlagen FHZ».
- *Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)*  
Aktive Mitarbeit und Schaffung von Entscheidungsgrundlagen beim Projekt «Optimierung der PHZ-Führungsstruktur».

## Berufsbildung

- *Brückenangebote*  
Sicherstellen einer bedarfsgerechten Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung für Jugendliche mit individuellen Bildungsdefiziten durch Umsetzung des «Gesamtkonzepts Brückenangebote» und Integration der Berufsvorbereitungsschule in die Berufsbildungszentren Goldau und Pfäffikon (per 1.8.2008).
- *Lehrstellenmarketing / «Nahtstelle» Sek. I / II*  
Etablierung der zweijährigen Grundbildung mit Attest durch Akquisition von Ausbildungsplätzen (z.B. durch Teilnahme am Projekt «Speranza») und konsequente Umsetzung der fachkundigen individuellen Begleitung. Koordination verschiedener Massnahmen zur Sicherstellung des Bildungserfolgs resp. -abschlusses von Lernenden der Sekundarstufe II durch Einführung von Case Management.
- *Organisation*  
Übernahme der Trägerschaft der Kaufmännischen Berufsfachschulen Schwyz und Lachen durch den Kanton auf Schuljahrbeginn 2008/09. Umsetzung der beschlossenen Schulortszuteilung an den Berufsbildungszentren im Kanton Schwyz.

## Berufs- und Studienberatung

- *Leitbild BSB*  
Überarbeitung und Anpassung des Leitbilds an die neuen Herausforderungen im Bereich der Nahtstelle Sek. I/II.
- *Mentoring/Coaching: Projekt «Endspurt»*  
Unterstützung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger / Lehrstellensuchende der 3. Klasse der Sekundarstufe I mit einem lösungsorientierten Coaching, in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, dem Amt

für Berufsbildung sowie den Anbietern von Ausbildungen (Gewerbe, Schulen usw.).

- *Nahtstelle Sek. I / II*  
Wahrnehmung der Schnittstellenfunktion im Bereich Nahtstelle Sek. I/II, z.B. durch Koordination der verschiedenen Aktivitäten innerhalb des Kantons oder durch einen Lehrerfortbildungskurs zum Thema «Was erwartet der Empfänger? – Anforderungsprofil an junge Berufsleute».

## Kultur

- *Staatsarchiv*  
Erschliessungsarbeiten der Akten der Archive 1 und 3 sowie der Karten- und Plansammlung; Herausgabe einer historischen Sommerserie in der Regionalpresse; Umsetzung des Konzepts zur Archivierung digitaler Daten in Zusammenarbeit mit der Dienststelle IT; Forschungsbegleitung des Buchprojekts «Schwyzer Kantonsgeschichte», Abschluss der Recherchephase.
- *Denkmalpflege*  
Abschluss diverser Restaurierungen; Führung des Kunstdenkmälerinventars für den Kunstdenkmälerband Schwyz/Umgebung; Abschluss der fotografischen Neuaufnahmen der kantonalen Inventarobjekte.
- *Bundesbriefmuseum*  
Erstellung eines Grundlagenberichts als Basisdokument für die Neukonzeption des Bundesbriefmuseums; Schaffung einer neuen Museums-Homepage ([www.bundesbrief.ch](http://www.bundesbrief.ch)).
- *Kulturförderung*  
Kantonale, jurierte «Ausstellung KunstSzene 2008» vom 9. bis 31. August im Seedorf Kulturzentrum in Pfäffikon; Herausgabe zweier Schwyzer Hefte zu den Themen «Gartenvögel im Talkessel von Schwyz» und «100 Jahre Morgartendenkmal»; Publikation zweier Ausgaben des «Kulturblatt Kanton Schwyz» im Juni und November 2008.
- *Kantonsbibliothek*  
Fortführung der Sichtungsarbeit und Erstellung des Bearbeitungskonzepts für die Schenkung Proskauer; Aufstockung der Handbibliothek im Lesesaal.

# Schwyzer Bilder im Querformat

Ansprechendes Design für «schwyzundquer»

«Gut zum Druck» heisst es in diesen Wochen für das neue Schwyzer Heimatkunde-Lehrmittel. Autor, Layouterin und Schulpraktiker überprüfen noch einmal alle 216 Seiten von «schwyzundquer». Bei dieser letzten Durchsicht fällt einmal mehr auf: das reichhaltige Bildmaterial in diesem wohl einmaligen Reisekalender im Querformat verlockt nicht nur zum Lesen, es regt zu eigenem Forschen und Nachdenken an.

■ **Norbert Kiechler,**  
Lehrmittelauteur

Die üblichen Floskeln der Buchrezensenten kennen wir doch, wenn es um die Kommentierung der grafischen Gestaltung neuer Lehrmittel geht: farbenfroh, ansprechend, grosszügig, übersichtlich, schülerfreundlich. Zu mehr reicht's selten. Müsste es aber, wenn man den stetig wachsenden Anteil des Bildmaterials in den Schulbüchern beobachtet. Jedenfalls kann das Design- und Bildkonzept des neuen Heimatkunde-Lehrmittels kaum marginal abgehandelt werden. Es wird auffallen, Interesse wecken, zu Rückfragen anregen. Zu Recht. Denn das Potenzial der Bilder wurde für «schwyzundquer» voll ausgeschöpft.

## Bilder, die Texte ersetzen

Die 30 Titelbilder, die jeweils die einzelnen Fundorte im Kanton Schwyz vorstellen, brauchen keinen Text. Sie sprechen für sich, lassen innehalten und genauer hinschauen. Sie sind aber mehr als nur ein gluschtiger Blickfang, sie wollen Position beziehen, Informationsträger sein. Die grossformatigen Titelfotos regen zum Fragen an, machen Lust, mit den Augen auf eine Entdeckungsreise zu gehen. «Bin ich auch schon dort gewesen? Woran erinnert mich das Bild? Warum spricht mich

das Foto an? Will ich von diesem Fundort mehr erfahren? Was verspricht mir dieser Zwischenhalt?» Würden alle 30 Titelbilder aneinandergereiht – zum Beispiel zu einem Leporello – so zeigte, diese Bildfolge überraschend eindrücklich, wie facettenreich und spannend unser Kanton ist. Für Lehrkräfte und Schüler drängt sich eine virtuelle Reise quer durch alle Schwyzer Regionen geradezu auf.

## Bilder, die Authentizität vermitteln

Die Fotos in «schwyzundquer» zeigen die typischen Eigenheiten des Kantons Schwyz, das Authentische. Doch was ist denn typisch schwyzerisch? Etwa die markanten Mythen, die vertrauten Alpweiden, die blühenden Obstbäume, die Schwyzer Holzhäuser oder die unentbehrlichen Taschenmesser? Ja, aber nicht nur. Da gehören auch Bilder dazu wie die werktäglichen Penderströme, die dicht befahrenen Kreisel, die innovativen Unternehmer, die historischen Erinnerungsorte, das lebendige Brauchtum, die vermögenden Zuzüger, die Moorlandschaften, der Bauboom, die Schätze in den Museen – all dies ist auch Kanton Schwyz. Solche Fotos vermögen unser Bild vom Kanton Schwyz aufzufrischen, zu korrigieren oder gar mit weiteren Bildern zu ergänzen. Einem Puzzle gleich können die Schüler die einzelnen Bildteile zu einer grossen Lernlandschaft zusammenfügen. Dabei durchqueren sie entdeckend unsern Kanton in seiner ganzen Vielfalt.

## Bilder, die aktiv machen

Jede Seite in «schwyzundquer» ist in sich geschlossen, kann als selbstständiges Arbeitsblatt eingesetzt werden. Einführungstexte werden mit Fotos verständlich, Informationen mit Bildern ergänzt und Arbeitsaufträge mit Bildmaterial begleitet. Besondere Bildelemente motivieren zu eigenem Tun, zum Ausschneiden und Schnipseln. Schüler können Logos auf ein Panorama kleben, typische Moorpflanzen in eine Landschaft setzen, eine Bildfolge richtig

ordnen oder Lügenbilder berichtigen. Die Arbeit mit Bildern beschränkt sich aber nicht nur auf schnipseln, Kommentieren und zuordnen. In «schwyzundquer» werden die Schüler auch angeregt, ihre selbst geknipsten Fotos der eigens zu diesem Lehrmittel eingerichteten Website weiterzuleiten. Bilder von Bräuchen, Aufnahmen von originellen Grenzsteinen, Fotos von Landschaftsveränderungen, Erinnerungsfotos von Exkursionen – das sind einige Beispiele, die zeigen, wie das kommende Heimatkunde-Lehrmittel zu einem selbsttätigen Umgang mit Bildern ermuntert und dabei erste praktische Versuche mit dem interaktiven Web 2.0 initiiert.

### Ein Gütezeichen

Die Macher von «schwyzundquer» sind sich bewusst, dass sie ein Lehrmittel illustrieren für Kinder, die sich in einer riesigen Bilderflut zurechtfinden müssen. Gerade darum wurde die Fotoauswahl sorgfältig und überlegt getroffen. Kein Foto steht zufällig, kein Bild ist ein Lückenbüsser, jede Illustration stimmt. Manch treffendes Bildokument durften wir aus dem reichen Fundus des Staatsarchivs und verschiedener kantonaler Fachstellen nehmen. Eine Bereicherung, für die wir dankbar sind. Für «schwyzundquer» haben wir die Messlatte hoch gesetzt: Jedes Foto soll eine Herausforderung sein, eine Einladung zum Denken, ein Türöffner zu unserm Kanton.



*Ein ungewöhnlicher Kalender als Lehrmittel: Grossformatige Fotos nehmen die Schüler mit auf eine virtuelle Reise und führen sie von Fundort zu Fundort quer durch den Kanton Schwyz.*

### «schwyzundquer»

#### Einführungsveranstaltung für die Lehrpersonen der 5. und 6. Klasse

Das neue Lehrmittel «schwyzundquer» erscheint Mitte Juni 2008. Die Lehrpersonen der 5. und 6. Klasse werden an einem Einführungshalbtag mit dem neuen Lehrmittel bekannt gemacht. Die Weiterbildung erfolgt analog dem Fundort-Konzept des Lehrmittels: Nebst einem Überblick über die einzelnen Fundorte sollen die Lehrpersonen selber auf Entdeckungsreise gehen: In Anlehnung an die Fussballeuropameisterschaft können auf einer «Fan-Meile» Kontakte zu Personen geknüpft werden, die in irgend einer Form bei der Entwicklung mitbeteiligt waren und/oder für die Umsetzung im Unterricht weiterführende Unterstützungsmaterialien anbieten können.

Ort: PHZ Goldau  
 Datum: Mittwoch, 18. Juni 2008  
 Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr  
 Teilnehmer: Lehrpersonen der 5. / 6. Klasse und weitere Gäste

Die Ausschreibung und Anmeldung erfolgt über die Schulleitung oder direkt bei der PHZ, Abteilung WBZA

# Treueprämie – wann und wie wird sie ausgerichtet?

## Berechnungsgrundlagen angepasst

**Ab dem zehnten erfüllten Anstellungsjahr erhalten die Lehrpersonen eine Treueprämie. Die Berechnung dieses Dienstaltersgeschenks wurde per 1. Januar 2008 neu geregelt. Das durchschnittliche Pensum der letzten fünf Jahre gilt als Bemessungsgrundlage.**

■ **lic. iur. Carla Wiget Weber,**  
**Rechtsdienst Erziehungsdepartement**

Lehrpersonen erhalten seit dem 1. Januar 2003 – angelehnt an das Dienstaltersgeschenk der kantonalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – eine Treueprämie anstelle des altrechtlichen Dienstaltersgeschenks. Die Treueprämie wird erstmals nach zehn erfüllten Anstellungsjahren beim gleichen Schulträger ausgerichtet und beträgt drei Prozent des Jahreslohnes. Nach je fünf weiteren erfüllten Anstellungsjahren erhöht sich die Treueprämie jeweils um ein Prozent. Zu beachten ist, dass die massgebenden Anstellungsjahre nicht den Dienstjahren für die Lohneinreihung entsprechen. Als Anstellungsjahre werden alle Jahre beim gleichen Schulträger angerechnet, auch wenn dazwischen ein Arbeitsunterbruch

liegt. Unbezahlter Urlaub hingegen wird nicht gezählt.

### Neues Berechnungsmodell

Die Berechnung der Treueprämie hat per 1. Januar 2008 eine Änderung erfahren. Sie bemisst sich neu nach dem Lohn im Erfüllungsmonat und dem durchschnittlichen Pensum während der letzten fünf Jahre vor dem Erfüllungsmonat. Das heisst, die Änderung des Pensums wird bei der Treueprämie mitberücksichtigt. Sozialzulagen und andere Vergütungen werden bei der Berechnung der Treueprämie nicht berücksichtigt. Da bei Lehrpersonen die Pensen häufig wechseln können und nicht immer für ein ganzes Jahr gelten, ist die Berechnung des durchschnittlichen Pensums etwas aufwändig und am besten aufgrund der letzten 60 Monate (fünf Jahre) Arbeitstätigkeit zu ermitteln.

### Berechnungsbeispiel:

Im Monat Juli 2008 wird das **10.** Anstellungsjahr erfüllt. Der Jahreslohn aufgrund des Lohnes im Erfüllungsmonat beträgt gemäss Lohnskala brutto beispielsweise Fr. 100 000.– (ohne Familienzulage, Kinderzulage).

Zeit	Ø Pensum in %
Aug 03 – Juli 04 = 12 Monate	100.0 %
Aug 04 – Juli 05 = 12 Monate	86.2 %
Aug 05 – Juli 06 = 12 Monate	93.1 %
Aug 06 – Juli 07 = 12 Monate	98.3 %
Aug 07 – Juli 08 = 12 Monate	100.0 %
<b>Durchschnitt der letzten 60 Monate</b>	<b>95.5 %</b>

Daraus ergibt sich folgende Treueprämie:

Die Besoldung im Erfüllungsmonat und der sich daraus ergebende Jahreslohn sind massgebend – er wäre bei einem Pensum von 100 %.	<b>Fr. 100 000.–</b>
Die Lehrperson hatte im Schnitt über die letzten fünf Jahre ein 95.5 %-Pensum. Der aktueller Jahreslohn gemäss errechnetem Durchschnittspensum beträgt	Fr. 95 500.–
Die Treueprämie bei 10 Jahren beträgt 3 % des Jahreslohnes. Die Lehrperson erhält 3 % von Fr. 95 500.– als Treueprämie.	<b>Fr. 2865.–</b>

Falls im Monat Juli das 15. Anstellungsjahr erfüllt wird, erhält die Lehrperson eine Treueprämie von 4 % des errechneten Jahreslohnes (usw.). Die Treueprämie wird im Erfüllungsmonat ausgerichtet. Der Bezug der Treueprämie in Form von bezahltem Urlaub ist nicht möglich.

#### **Anteilmässige Auszahlung**

Endet das Arbeitsverhältnis einer anspruchsberechtigten Lehrperson während einer Fünfjahresperiode wegen Erreichen der Altersgrenze (Pensionierung), Arbeitsunfähigkeit oder

Aufhebung der Stelle, so wird die nächste Treueprämie anteilmässig ausbezahlt. Diese Gründe sind abschliessend, eine vorzeitige Pensionierung führt daher nicht zur anteilmässigen Auszahlung.

Die gesetzlichen Grundlagen zur Treueprämie finden sich in der Personal- und Besoldungsverordnung für die Lehrpersonen (§ 42 PBVL, SRSZ 612.110) und in der Vollzugsverordnung zur PBVL (§ 23 VVzPBVL, SRSZ 612.111).

## **Ch.Aerne** Schul- und Bürobedarf

**Olensbachstrasse 3  
9631 Ulisbach**

**Telefon 071 / 988 47 44**

# Prävention und Beratung

Im Umfeld Schule – Kommission «Sexuelle Ausbeutung»

**Das Präventionsprojekt «Mein Körper gehört mir» wurde im Dezember 2007 in Schwyz und Buttikon durchgeführt. Professionell unterstützt lernten 425 Schülerinnen und Schüler auf einem Parcours ihre Gefühle, ihren Körper und den Umgang mit Geheimnissen besser kennen. Zusätzlich wurden Veranstaltungen für die Erziehenden angeboten.**

■ **Pirmin Eigensatz**  
Kommission Sexuelle Ausbeutung

«Sexuelle Gewalt gegen Kinder» ist keine Thematik, an die Lehrpersonen mit Freude herangehen. Gross sind meist die Befürchtungen, jüngere Kinder zu überfordern oder auf Ablehnung bei den Eltern zu stossen. Sexuelle Gewalt gegen Kinder ist jedoch ein verbreitetes Verbrechen, gegenüber dem «Nulltoleranz gelten muss», sagt Andrea Burgener, Präsidentin der Organisation Kinderschutz



Schweiz. «Dieses muss auf allen Ebenen bekämpft werden – auch durch die Arbeit mit den Kindern selbst.»

## «Mein Körper gehört mir»

Der Kanton Schwyz wurde daher aktiv und die Kommission «Sexuelle Ausbeutung» – Prävention und Beratung im Umfeld Schule hat das attraktive Präventionsprojekt «Mein Körper gehört mir» mit der Unterstützung des Erziehungsdepartements vom 3. bis 14. Dezember 2007 in den Kanton Schwyz geholt. In Schwyz und Buttikon konnten insgesamt 425 Schülerinnen und Schüler aus 23 Klassen unter Anleitung ausgebildeter Animatorinnen und Animatoren sowie anhand sechs Spielstationen eines Parcours ihre Gefühle und ihren Körper kennen lernen. Sie haben den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen erfahren und konnten Worte für angenehme wie auch unangenehme Berührungen und Situationen finden.

## Veranstaltungen für Erziehende

Wirksame Prävention aber erfordert Kontinuität. Hier sind die Erwachsenen gefordert. Deshalb fanden während dieser zwei Wochen



Schülerinnen und Schüler beim Absolvieren des Parcours «Mein Körper gehört mir»

zusätzlich auch zwei Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen sowie zwei Elternabende statt. Insgesamt besuchten 35 Lehrpersonen und 210 Eltern diese Veranstaltungen. Die breite Einbettung in kantonale, regionale und lokale Strukturen von Hilfsangeboten ist dabei die Grundlage für den Erfolg dieses Projektes von Kinderschutz Schweiz.

Man darf sagen, dass dieses Projekt ein voller Erfolg war. Von allen Seiten kamen nur positive Rückmeldungen. Auch in den Medien fand das Thema ein breites Echo. Die Forderung, dass dieses Projekt an allen Schulen des Kantons Schwyz einmal durchgeführt werden sollte, war deutlich hör- und spürbar.

# Wirkungsvolle Didaktik im Schulalltag

## Einladung zum Referat

**Schulratsmitglieder, Schulleitungen und Lehrpersonen sind am 5. Juni 2008 nach Pfäffikon zu einem Referat von Prof. Dr. Kurt Reusser eingeladen. Mit diesem Referat soll ein wichtiges Bildungsthema ins Zentrum der Diskussion gestellt werden.**

Unterricht zu gestalten ist die Kernaufgabe von Lehrerinnen und Lehrern im Schulalltag. An der Qualität professionell gestalteter «Lernräume» bemisst sich die Wirkungskraft von Schulen. Aus der Lehr-Lernforschung wissen wir recht genau, welches empirisch abgesicherte Merkmale wirksamer Lehr-Lernumgebungen sind.

Qualitätsvolles Lehren umfasst heute mehr als das Halten von Frontalunterricht. Unter Bedingungen von kultureller Heterogenität und Vielfalt stehen Lehrpersonen zunehmend vor der Aufgabe, personalisierte und schüleradaptive Unterrichtskonzepte an die Stelle eines «Lehrens im Gleichschritt für alle» treten zu lassen. Im Referat wird unter Bezugnahme auf Videostudien erklärt, was dies für einen modernen Begriff von Unterrichtsqualität, das didaktische Aufgabenprofil und die Weiterbildung von Lehrpersonen bedeutet.

Der Referent befasst sich seit zehn Jahren mit international vergleichenden Videostudien,

welche – jenseits von PISA-Ranglisten – ein reiches Bild von Unterrichtsqualität und Unterrichtswirksamkeit zu zeichnen erlauben.

### Ort:

Aula, Schulhaus Weid  
Weidstrasse 20  
8808 Pfäffikon

### Datum:

Donnerstag, 5. Juni 2008

### Zeit:

17.30 – 19.00 Uhr

### Programm:

- *Begrüssung und Einstieg*  
Reto Stadler, Dr. phil.  
Stelle für Schulentwicklung
- *Referat «Wirkungsvolle Didaktik im Schulalltag»*  
Kurt Reusser, Prof. Dr., Ordinarius für Pädagogik mit Schwerpunkt Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik an der Universität Zürich ([www.didac.uzh.ch](http://www.didac.uzh.ch))
- *Fragen / Diskussion*

### Veranstalter:

Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz /  
Amt für Volksschulen

## PERSONELLES

### Dienst für Sonderschulung

Im Dienst für Sonderschulung in Schwyz hat *Beatrice Pabst*, Psychologin, per 30. November 2007 gekündigt. Wir möchten ihr an dieser Stelle für Ihr grosses Engagement herzlich danken und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Wir freuen uns, Ihnen gleichzeitig mitteilen zu können, dass wir in der Person von *Katharina Brunisholz* eine menschlich und fachlich bestens geeignete Nachfolgerin gefunden haben.



Der Regierungsrat hat *Katharina Brunisholz* als Psychologin im Dienst für Sonderschulung in Schwyz per 1. Dezember 2007 mit einem 60% Pensum angestellt. *Katharina Brunisholz*, geboren am 29. Dezember 1977, besuchte die Kan-

tonsschule Baden (AG) und schloss sie erfolgreich mit der Matura Typus B ab. Nach der Matura studierte sie von 1997 bis 2004 an der Universität Zürich Psychologie im Hauptfach sowie Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters und Sozialpädagogik im Nebenfach. Während ihres Studiums absolvierte sie verschiedene Praktika in einem Kinderheim sowie im Schulpsychologischen Beratungsdienst des Bezirks Dielsdorf. Ihr Studium hat sie mit der Lizentiatsarbeit im Rahmen der EvaMAB (wissenschaftliche Evaluation der Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte der Zürcher Volksschule) zum Thema: «Stress und Stressbewältigung» erfolgreich abgeschlossen. Von 2005 bis 2007 war sie als Forschungsassistentin in der Erwachsenenpsychiatrie der Klinik Schosstal in Winterthur sowie an der Uni Bern als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Gesundheitsfor-

schung tätig. Danach arbeitete sie als Projektmitarbeiterin im Fachverband «Sucht Zürich».

Um die steigende Zahl von Abklärungen und Beratungen im Sonderschulbereich und die zusätzlichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Einführung der NFA bewältigen zu können, hat der Regierungsrat eine zusätzliche Stelle einer Schulpsychologin/eines Schulpsychologen sowie einer Sekretariatsmitarbeiterin im Dienst für Sonderschulung auf den 1. Januar 2008 bewilligt.

In der Person von *Lisa Biderbost* haben wir eine sehr erfahrene und fachlich bestens ausgewiesene Psychologin anstellen können.



*Lisa Biderbost* wurde durch den Regierungsrat als Psychologin im Dienst für Sonderschulung in Pfäffikon angestellt. *Lisa Biderbost* besuchte nach der Primar- und Sekundarschule das Lehrerinnenseminar im Institut St. Ursula in Brig (VS).

Dieses schloss sie erfolgreich mit dem Lehrpatent ab und arbeitete später neben ihrer Aufgabe als Mutter teilzeitlich als Primarlehrerin. Von 1986 bis 1994 studierte sie an der Universität Zürich Psychologie im Hauptfach sowie Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters und Neuropsychologie im Nebenfach. Während dieser Zeit war sie teilzeitlich als schulische Heilpädagogin und als journalistische Mitarbeiterin beim Verlagshaus Ringier tätig. Ihr Studium hat sie mit der Lizentiatsarbeit zum Thema: «Selbstwahrnehmung und Weltbild» erfolgreich abgeschlossen. Von 1994 bis 2003 arbeitete sie als Schulpsychologin im Schulpsychologischen Dienst des Schul- und Sportdepartementes der Stadt Zürich und danach bis 2006 in einem Projekt für Gewaltprävention im selben Departement.

Seit 2006 arbeitete sie als Führungsunterstützung und als Fachbereichsleiterin für das Hortwesen in der Kreisschulpflege Limmattal in Zürich.

**Sekretariat Dienst für Sonderschulung in Pfäffikon**



Der Regierungsrat hat *Nadia Flecklin* als Verwaltungsangestellte im Dienst für Sonderschulung in Pfäffikon per 1. Januar 2007 angestellt. Sie besuchte die Primar- und Sekundarschule in Ibach/SZ. Danach absolvierte sie von 1988 bis 1991 die

dreijährige Kaufmännische Lehre bei der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) in Schwyz und Zug mit integrierter Bank- und Kaderschule in Zürich.

Im Anschluss an die Lehre bekam sie die Gelegenheit, während weiteren drei Jahren bei der SBG Berufserfahrungen zu sammeln. Von September 1993 bis November 1997 arbeitete sie auf dem Sekretariat der Deweta AG in Steinhausen. Seit Dezember 1997 war sie bei der Tecnopad AG in Ibach angestellt und war dort für die Administration, die Auftragsabwicklung, die Buchhaltung sowie die Ausbildung von Lernenden im Kaufmännischen Bereich verantwortlich.

Wir heissen *Katharina Brunisholz*, *Lisa Biderbost* sowie *Nadia Flecklin* in unserem Team herzlich willkommen und freuen uns auf eine angenehme, erfolgreiche Zusammenarbeit.



**Camp Rock**  
Christliches Jugendcamp

Papiermühle 2  
9220 Bischofszell  
Tel.: 071 433 10 49  
Fax: 071 433 10 49  
www.camprock.ch  
info@camprock.ch

## Der ideale Ort für ein Klassenlager

Modernes Jugendlagerhaus direkt an der Sitter und in Bodenseenähe. 97 Betten, Aufenthaltsräume, Billard, Tischfussball, grosser Mehrzweckraum, gedeckter Sitzplatz, Tischtennis, Hartplatz für Unihockey, Volley-, und Basketball, Spielwiese, Lagerfeuerarena, Tipi, direkter Flusszugang u.m. Mit unserer guten Infrastruktur (div. Spiel- und Sportgeräte, Dia-, Hepro- und Videoapparate usw.) sind wir auf Ihr nächstes Klassenlager bestens vorbereitet.

*Invaliden-WC und -Dusche vorhanden.*

Wir haben ein spezielles Dossier zusammengestellt, das die diversen Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten unserer Umgebung vorstellt: Naturschutzgebiet, Kletterfelsen, Schlösser, Ruinen, Museen, Zoos, Firmenbesichtigungen, Velo- und Wanderrouten, Besichtigungen in der Stadt St. Gallen.

**Besondere Angebote:**  
Abseilen, Führung durch ein Naturschutzgebiet, einmaliger Teambuildingparcours und Überwinderparcours im Wald.

# Berufsfachschullehrer/in werden

## Neuordnung der Ausbildungsgänge

**Die Verordnung zum neuen Berufsbildungsgesetz (BBV) hat zur Neuordnung der Ausbildungen für Lehrpersonen an Berufsfachschulen geführt. Früher gab es je nach Fachgebiet verschiedene berufspädagogische Zusatzausbildungen für Personen, die an Berufsfachschulen unterrichten wollten. Künftig absolvieren alle Lehrkräfte die gleiche Ausbildung.**

■ **Cyrril Moser**  
dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Goldau

Die Berufsfachschulen vermitteln den Lernenden der beruflichen Grundbildung (Berufslehre) die notwendigen theoretischen Berufskennnisse, Allgemeinbildung sowie Turnen und Sport. Ergänzend dazu bieten sie Freikurse an und unterstützen Lernende mit Lernproblemen durch Stützkurse. Zusätzlich werden oft Lehrgänge der höheren Berufsbildung und/oder der beruflichen Weiterbildung angeboten.

### 1. Mindestanforderungen für Lehrkräfte an Berufsfachschulen (Art. 46 BBV)

#### 1.1 Mehrbefähigung für Berufskunde

- Berufspädagogische Bildung von 1800 Lernstunden bei hauptberuflicher Tätigkeit
- Berufspädagogische Bildung von 300 Lernstunden bei nebenberuflicher Tätigkeit

#### 1.2 Lehrbefähigung für Allgemeinbildung

- Hochschulabschluss (Uni, ETH, FH) ergänzt durch eine berufspädagogische Bildung von 1800 Lernstunden

- Lehrbefähigung für die obligatorische Schule, ergänzt durch eine Zusatzqualifikation für den allgemein bildenden Unterricht von 1500 und eine berufspädagogische Bildung von 300 Lernstunden
- Gymnasiale Lehrbefähigung, ergänzt durch eine berufspädagogische Bildung von 300 Lernstunden

### 1.3 Lehrbefähigung für Turn- und Sportunterricht

- Turn- und Sportlehrerdiplom I (Bachelor Abschluss)
- Turn- und Sportlehrerdiplom II (Master Abschluss)
- Diplom der Eidgenössischen Fachhochschule für Sport, Magglingen (Bachelor Abschluss)

## 2. Berufsfachschullehrpersonen für Berufskunde (BK)

Berufsfachschullehrerinnen / Berufsfachschullehrer für Berufskunde erteilen den Fachunterricht ihrer Berufsgruppe an gewerblich-industriellen, kaufmännischen, gesundheitlichen, landwirtschaftlichen, gestalterischen oder sozialen Berufsfachschulen. Ihre Aufgabe ist es, den Lernenden die für ihren Beruf benötigten Fachkenntnisse so zu vermitteln, dass sie Theorie und Praxis optimal vernetzen können.

### 2.1. Ausbildungsmöglichkeiten

Das berufspädagogische Studium baut auf bestehendem Fachwissen auf und wird durch das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) oder das Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF) angeboten. Das Studium erfolgt berufsbegleitend und dauert je nach Institution und Modus zwei bis drei Jahre.

Lehrperson für BK	EHB Zollikofen	ZHSF Zürich
Zulassung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tertiärabschluss (höchster berufsfeldbezogener Abschluss z.B. Fachhochschule, höhere Fachschule, Höhere Fachprüfung)</li> <li>• Ein Jahr Berufspraxis auf dem Niveau des höchsten berufsfeldbezogenen Abschlusses</li> <li>• Allgemeinbildung Niveau gymnasiale Matura, Berufsmatura oder Fachhochschulabschluss</li> <li>• Ein Jahr Unterrichtserfahrung (mindestens vier Lektionen pro Woche)</li> <li>• EHB-Module 1+2 oder SVEB 1</li> <li>• Empfehlung einer Berufsfachschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tertiärabschluss (höchster berufsfeldbezogener Abschluss z.B. Hochschule (Uni/ETH/FH), höhere Fachschule, Höhere Fachprüfung)</li> <li>• Mindestens sechs Monate Berufspraxis auf dem Niveau des höchsten berufsfeldbezogenen Abschlusses</li> <li>• Allgemeinbildung Niveau gymnasiale Matura, Berufsmatura oder Fachhochschulabschluss</li> <li>• Ein Jahr Unterrichtserfahrung (mindestens vier Lektionen pro Woche)</li> <li>• Eignungsabklärung an der PHZH</li> <li>• Empfehlung einer Berufsfachschule</li> </ul>
Studienumfang	1800 Lernstunden (60 ECTS)	1800 Lernstunden (60 ECTS)
Studiumskonzept	12 Module aus den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufspädagogik</li> <li>• Erziehungs- und Sozialwissenschaften</li> <li>• allgemeine Fachdidaktik (je nach Branche)</li> </ul>	Vier Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdidaktik</li> <li>• Erziehungswissenschaften</li> <li>• Unterrichtspraktika</li> <li>• Wahlpflichtangebote</li> </ul>
Dauer	Zwei bis drei Jahre je nach Variante (ein bis vier Studientage pro Woche)	Zwei Jahre (zwei Studientage pro Woche) sowie Blockveranstaltungen
Abschluss	Eidgenössisches Diplom. «Dipl. Berufsfachschullehrerin / Berufsfachschullehrer» (ergänzt mit der Fachrichtung)	Eidgenössisches Diplom. «Dipl. Berufsfachschullehrerin / Berufsfachschullehrer» (ergänzt mit der Fachrichtung)

### 2.1.1 Master of Advanced Studies an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG)

Eine mit den Studiengängen an EHB und ZHSF vergleichbare Ausbildung, die zur Lehrbefähigung für Berufskunde an Berufsfachschulen führt, bietet seit kurzem die Pädagogische Hochschule

St. Gallen (PHSG) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für berufliche Weiterbildung St. Gallen (ZbW) an. Dieser Studiengang, der aus drei Modulen (CAS) besteht, baut auf dem Eidgenössischen Fachausweis «Ausbilderin / Ausbilder» auf und bedingt einen zusätzlichen Studienaufwand von 1800 Lernstunden.

**2.1.2 Ausbildung für nebenberufliche Lehrpersonen für Berufskunde**

Das EHB vermittelt für nebenamtliche Lehrkräfte an Berufsfachschulen eine aus zwei Modulen (je 150 Lernstunden) bestehende berufspädagogische Grundausbildung an (EHB-Module 1+2). Diese Ausbildung entspricht dem SVEB-1 Zertifikat, das an verschiedenen Studienorten in der ganzen Schweiz angeboten wird.

**3. Berufsfachschullehrpersonen für Allgemeinbildung (ABU)**

Der allgemeinbildende Unterricht an Berufsfachschulen nach dem Rahmenlehrplan des Bundes umfasst die zwei Lernbereiche Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft. Behandelt werden auf interdisziplinäre Weise die Aspekte Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie und Wirtschaft.

Diese zwei Bereiche der Allgemeinbildung gelten im Wesentlichen für alle Berufe. Bei den kaufmännischen Berufen allerdings ist die Trennung zwischen Allgemeinbildung und Berufskunde nicht so klar, weil sich beide überschneiden.

**3.1 Ausbildungsmöglichkeiten**

Das berufspädagogische Studium baut auf bestehendem Fachwissen auf. Zusätzliches Fachwissen wird während der interdisziplinären berufspädagogischen Ausbildung bzw. durch Zusatzmodule erworben. Die Ausbildung kann am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) oder dem Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF) absolviert werden. Das Studium erfolgt berufsbegleitend und dauert je nach Institution und Modus zwei bis vier Jahre.

Lehrperson für ABU	EHB Zollikofen	ZHSF Zürich
Zulassung	Lehrdiplom für die obligatorische Schule oder Hochschulabschluss (Lizentiat, Bachelor, FH-Diplom) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebliche Erfahrung von mindestens sechs Monaten</li> <li>• Ein Jahr Unterrichtserfahrung (Allgemeinbildung) an einer Berufsfachschule (mindestens drei Lektionen pro Woche)</li> <li>• Empfehlung einer Berufsfachschule</li> </ul>	Universitärer Abschluss (Master, Lizentiat, Diplom oder Abschluss in Bewegungswissenschaften ETH Zürich) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebliche Erfahrung von mindestens sechs Monaten</li> <li>• In der Regel Unterrichtserfahrung (Allgemeinbildung) an einer Berufsfachschule</li> <li>• Eignungsabklärung an der PHZH</li> </ul>
Studienumfang	1800 Lernstunden (60 ECTS)	1800 Lernstunden (60 ECTS)
Studiumskonzept	Zwei Studienteile, 12 Module: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagenstudium</li> <li>• Berufspädagogisch-Didaktisches Studium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdidaktik</li> <li>• Erziehungswissenschaften</li> <li>• Wahlpflichtangebote</li> <li>• Unterrichtspraktika</li> </ul>

Dauer	Zwei bis vier Jahre je nach Variante (ein bis vier Studientage pro Woche)	Zwei bis drei Jahre (zwei Studientage pro Woche)
Abschluss	Eidgenössisches Diplom. «Dipl. Berufsfachschullehrerin / Berufsfachschullehrer» (Allgemeinbildung)	Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education (MAS SHE)

**3.1.2 Ausatzqualifikation für Gymnasiallehrpersonen**

Für Gymnasiallehrpersonen, welche an Berufsmaturitätsschulen und Berufsfachschulen unterrichten wollen, bieten das EHB und das ZHSF eine Zusatzqualifikation im Umfang von 300 Lernstunden an.

**4. Berufsfachschullehrpersonen für Sport**

Der heutige Sportunterricht an den Berufsfachschulen geht über die sportliche Betätigung hinaus; durch ihn wird auch der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Teamgeist und Konfliktfähigkeit gefördert. Zudem ist es im Sinne einer langfristigen Gesundheitsvorsorge notwendig, den Jugendlichen die Vorteile einer aktiven Lebenshaltung aufzuzeigen.

**4.1 Ausbildungsmöglichkeiten**

Sportlehrerinnen / Sportlehrer an Berufsfachschulen verfügen in der Regel über eine entsprechende Ausbildung auf Hochschulniveau (Fachhochschule, Uni, ETH). An Berufsfachschu-

len kombinieren sie ihre Tätigkeit oftmals mit einem Zweitfach.

- EHSM Magglingen Bachelor of Science (FH) in Sport
- Uni (BE, BS, NE) Bachelor / Master of Science in Sportwissenschaft
- ETH Zürich Bachelor / Master in Bewegungswissenschaften und Sport

**Adressen**

- Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), Kirchlindachstrasse 79, Postfach 637, 3052 Zollikofen, Telefon 031 910 37 00, [www.ehb-schweiz.ch](http://www.ehb-schweiz.ch)
- Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF), Beckenhofstrasse 35, 8006 Zürich, Telefon 043 305 66 15, [www.zhsf-edu.ch](http://www.zhsf-edu.ch)
- Pädagogische Hochschule St. Gallen, Prorektorat Weiterbildung, Müller-Friedberg-Strasse 34, 9400 Rorschach, Telefon 071 858 71 59, [www.berufspaedagogik-sg.ch](http://www.berufspaedagogik-sg.ch)
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Effingerstrasse 27, 3003 Bern, Telefon 031 322 21 29, [www.bbt.admin.ch](http://www.bbt.admin.ch), [www.admin.ch/ch/d/sr/4/412.101.de.pdf](http://www.admin.ch/ch/d/sr/4/412.101.de.pdf) BBV

# Stud&Be Natur schafft Wissen

Studierende und Berufsleute informieren

**Zwei junge Absolventinnen der Biologie und der Umweltnaturwissenschaften sowie ein Absolvent der Physik stellten an der Stud&Be Veranstaltung vom 13. Dezember 2007 zum Thema Naturwissenschaften ihren Studien- und Berufsalltag vor. In einem Punkt stimmen die Erfahrungen der drei Referierenden überein: Ein Studium der Naturwissenschaften braucht vor allem in den ersten Semestern viel Durchhaltewillen. Belohnt wird dies mit vielfältigen und spannenden Vertiefungs- und Berufsmöglichkeiten.**

■ **Simone Bünter**  
Assistentin Studienberatung

## **Biologie – Pflanzen, Evolution, Genetik...**

Dies einige Themen, mit denen sich Studierende und Berufsleute der Biologie beschäftigen. Mit der Idee, in die Forschung zu gehen, nahm Simone Mettler das vielfältige Studium der Biologie an der Universität Zürich auf. Enttäuscht vom grossen Konkurrenzkampf in der Forschung, suchte die junge Absolventin eine Alternative zu ihrem ursprünglichen Berufswunsch. Sie fand diese im Unterrichten. Aktuell arbeitet Sie als Mittelschullehrerin in Vaduz und unterrichtet mehrere Fächer der Naturwissenschaften. Andere Berufsmöglichkeiten sieht Simone Mettler u.a. in der Industrie, der Medikamentenkontrolle, oder etwas ausgefallener, bei der Spurensicherung der Polizei. Alles Wege, die Mitstudierende von Simone Mettler nach dem Biologiestudium eingeschlagen haben.

## **Physik – die grundlegendste aller Naturwissenschaften**

Gerade weil die Physik als die grundlegendste

aller Wissenschaften gilt, ergibt sich ein grosser Anwendungsbereich. Roger Käppeli, Absolvent der Physik in Basel, nennt dementsprechend vielfältige Berufsmöglichkeiten: Banken und Versicherungen, Forschung, Eich- und Patentämter, Unterrichten usw. Das Studium in Basel zeichnet sich durch die überschaubare Grösse des Instituts aus. Dies hat den Vorteil, dass man nah an der aktuellen Forschung ist, da man einfacher mit Assistenten und Professoren ins Gespräch kommt und Professoren teilweise ihre eigenen Forschungsfragen in die Lehre einbauen.

## **Umweltnaturwissenschaften – Überblick über alle Naturwissenschaften**

Das Studium der Umweltnaturwissenschaften zeichnet sich dadurch aus, dass Studierende nicht gezielt eine Naturwissenschaft kennen lernen, sondern in viele verschiedene Bereiche hineinsehen. Gemäss Stéphanie Engels, Absolventin der Umweltnaturwissenschaften, ist das Ziel des Studiums nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern vor allem die Befähigung zu systematischem Denken. Die breite Ausrichtung des Studiums bringt es mit sich, dass man nach dem Studium viele Möglichkeiten hat, was einerseits ein Vorteil sein kann, andererseits aber auch schwierig ist. Stéphanie Engels hat im Anschluss an ihr Studium ihre Doktorarbeit im sozialwissenschaftlichen Bereich geschrieben und arbeitet nun bei der SAM Research AG in Zürich, wo durch systemische Analyse nachhaltige Erfolgskriterien bei Unternehmen erarbeitet werden.

# LUZERN

## Lehrmittelverlag Luzern

# Ihr Lehrmittelverlag in der Zentralschweiz

- Sortiment mit mehr als 4'500 Lehrmitteln für die Volksschulen, die Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. Sämtliche Lehrmittel können angeboten und geliefert werden
- Eigenes, umfassendes Lager mit entsprechend kurzen Lieferfristen
- Lieferungen kommissioniert nach Kundenwunsch, pro Lehrperson, Schulhaus
- Speziell auf die Bedürfnisse der Schulen entwickelter Internet-Shop, der den Aufwand des Bestellprozesses auf ein Minimum reduziert
- Schulpreise zur wirksamen Entlastung Ihres Budgets

Sehr gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte für die Bedürfnisse des Schuljahres 2008/2009. Einzel- und Nachlieferungen zu den gleichen Konditionen

## Lehrmittelverlag Luzern

Schachenhof 4  
6014 Luzern

Tel 041 259 42 11  
Fax 041 259 42 19  
Mail [service.lmv@lu.ch](mailto:service.lmv@lu.ch)  
[www.lmvdms.lu.ch](http://www.lmvdms.lu.ch)



## KANTON SCHWYZ: FERIENPLAN SCHULJAHR 2008/2009

Die folgenden Angaben sind eine Zusammenstellung ohne Gewähr. Verbindlich sind die von den Schulräten erlassenen Ferienpläne.

Schulträger	Erster Schultag	Herbstferien ab Woche 40	Weihnachtsferien ab 24.12. (W 52)	Sportferien ab Woche 9	Frühlingsferien ab Woche 18	Letzter Schultag
Küssnacht	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	22.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Gersau	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Schwyz	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Einstedelin	11.8.2008	29.09. - 19.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Höfe	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
March	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Arth	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Steinen	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Steinerberg	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Sattel	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Rothenthurm	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Lauerz	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Schwyz	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Ingenbohl	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Morschach	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Riemenstalden	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Illgau	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Muotathal	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Alpthal	11.8.2008	29.09. - 19.10.2008	24.12. - 6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009

Unterberg	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Oberberg	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Feusisberg	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Wollerau	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Freienbach	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Altendorf	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Lachen	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Gaigenen	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Wangen	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Schübelbach	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Tuggen	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Reichenburg	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Vorderthal	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Innerthal	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
<u>Berufsschulen</u>							
BBZ Goldau	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	4.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
BBZ Pfäffikon	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
KV Schwyz	11.8.2008	29.09. - 19.10.2008	24.12. -	6.1.2009	19.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
KV Lachen	11.8.2008	29.09. - 19.10.2008	24.12. -	6.1.2009	20.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
<u>Mittelschulen</u>							
KKS Schwyz	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	19.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
KS Auserschwyz	11.8.2008	29.09. - 19.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Einsiedeln	3.9.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	19.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	2.7.2009
Immensee	25.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	16.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
Ingenbohl	25.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	19.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
<u>Sonderschulen</u>							
HTI	18.8.2008	29.09. - 12.10.2008	24.12. -	6.1.2009	23.02. - 1.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009
HTA	11.8.2008	29.09. - 12.10.2008	22.12. -	6.1.2009	23.02. - 8.3.2009	27.04. - 10.5.2009	3.7.2009

# Stud&Be – Lerne lehren

Studierende und Berufsleute informieren

**Unterrichten ist das Schlagwort, das für eine breite Palette von Berufen steht. Die Stud&Be-Veranstaltung vom 29. November 2007 an der PHZ Teilschule Schwyz in Goldau widmete sich den Studiengängen und Berufsmöglichkeiten rund ums Unterrichten.**

■ **Simone Bünter**  
Assistentin Studienberatung

Studierende und Berufsleute informierten die ca. 40 Teilnehmenden über ihre Erfahrungen im Bereich der Primarstufe, der Sekundarstufen I und II sowie der schulischen Heilpädagogik. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Ausführungen von Prof. Dr. Ueli Jurt zum Thema Weiterbildungsmöglichkeiten von Lehrpersonen.

**Primarstufe:  
Interesse an Kindern, Kreativität, Selbständigkeit und Flexibilität**

Dies sind ein paar Stichworte aus den Erfahrungsberichten von den Studentinnen Nicole Immoos und Carmen Gafner sowie der jungen Berufsfrau Corinne Kälin. Im Zentrum des Berufs der Primarlehrperson sollte das Interesse an Kindern und ihrer Entwicklung stehen. Gerade in der Arbeit mit jüngeren Kindern spielt auch die Kreativität eine wichtige Rolle, denn es gilt, Lerninhalte spielerisch und spannend zu verpacken. Nicole Immoos und Carmen Gafner, Studentinnen der PHZ in Goldau, betonen, wie wichtig die Selbstständigkeit im Studium ist. Studierende müssen sich selber um Informationen kümmern und Prüfungen wie auch schriftliche Arbeiten sollten frühzeitig in Angriff genommen werden. Im Berufsleben hat Corinne Kälin zudem gemerkt, wie wichtig Flexibilität ist. Unvorbereitet können sich im Stundenplan oder im



*Persönliche Gespräche über Ausbildungen und Berufsalltag im Bereich des Unterrichtens.*

Verläufe einer Schulstunde Änderungen ergeben, auf die reagiert werden muss. Die Stellsituation beschreibt Corinne Kälin als nicht ganz einfach. Sie ist jedoch überzeugt, dass alle Absolvierenden nach der Ausbildung eine Lösung finden.

### **Sekundarstufe I: Spezialisierung, Stress im Schulalltag und Praktika**

Im Gegensatz zur Primarstufe findet in der Sekundarstufe I eine stärkere Spezialisierung der zu unterrichtenden Fächer statt. Raffaella Beffa, Studentin an der PHZ in Luzern, entschied sich für Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte. Das Studium der Sekundarstufe I kann in der Zentralschweiz nur in Luzern besucht werden. Stressreich wird der Schulalltag vor allem durch die vielen Gebäudewechsel in Luzern und wenn gegen Ende des Semesters Leistungsnachweise erbracht werden müssen. Ausgleich zum mehrheitlich theoretischen Schulalltag bilden die Praktika, die an den Pädagogischen Hochschulen bereits von der ersten Woche an fester Bestandteil der Ausbildung sind.

### **Sekundarstufe II: Hochschulstudium und Lehramt unter einem Hut**

Das Unterrichten auf der Sekundarstufe II setzt einerseits ein Hochschulstudium in einem oder zwei Schulfächern und andererseits das Höhere Lehramt (neu: MAS SHE) voraus. Simon Brugger hat bereits während seines Geografie- und Geschichtsstudiums mit dem Höheren Lehramt an der Pädagogischen Hochschule in Bern begonnen. Er mag seinen Beruf, weil er bezüglich der Lehrpläne ziemlich viele Freiheiten hat und mit den Schülerinnen und Schülern auf einem hohen Niveau arbeiten kann.

### **Heilpädagogik: Spezielle Bedürfnisse, individuelle Unterrichtsmethoden**

Im Bereich der Heilpädagogik arbeitet man mit Personen, die spezielle Bedürfnisse haben. René Staub arbeitet als schulischer Heilpädagoge in einer Kleinklasse mit sieben

Schulkindern des 2. bis 4. Schuljahrs. Sein Arbeitsalltag ist geprägt von intensivem Vor- und Nachbereiten der Lektionen und dem Erstellen individueller Förderpläne. Im Unterricht wird oft 1:1 oder 1:2 gearbeitet. René Staub merkt immer wieder, dass die Kinder unbedingt lernen wollen, dazu aber jemanden brauchen, der sich Zeit für sie nimmt.

### **Verschiedenste Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Lehrpersonen**

Prof. Dr. Ueli Jurt ging am Schluss der Veranstaltung auf verschiedenste Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonen ein. Neben bekannteren Zusatzausbildungen wie z.B. der Weg in die Erwachsenenbildung oder die Schulleiterausbildung, entstehen laufend neue Möglichkeiten, an Hochschulen ein verkürztes Studium, z.B. in Erziehungswissenschaften, aufzunehmen.

### **Zusatzinformationen**

Unter [www.sz.ch/berufsberatung](http://www.sz.ch/berufsberatung) finden sich ausführliche Zusammenfassungen zu den Veranstaltungen im Bereich Stud&Be sowie aktuelle Informationen zu weiteren Veranstaltungen.

**Piano-Haus  
Fritz Dünner**

*gelernter Klavierbauer und -stimmer*

**Verkauf von:**

- Klavieren
- Digitalpianos
- Occasionsklaviere
- Miete mit Anrechnung
- Reparaturwerkstatt
- Stimmservice

**6418 Rothenthurm**  
**Tel. 041 838 11 64**



# Koordinierte Brückenangebote

## Neuausrichtung im Kanton Schwyz

**Der Regierungsrat hat die einjährigen Zwischenlösungen neu geregelt. Am 11. Dezember 2007 verabschiedete er das umfassende Detailkonzept. Alle Brückenangebote werden ab 1. August 2008 neu auf der Sekundarstufe II angesiedelt und von den Berufsbildungszentren Pfäffikon und Goldau geführt.**

### Grundsätzliche Neuausrichtung

Das neue Konzept definiert die Brückenangebote als *praxis- und arbeitsweltbezogene* Angebote, die das Programm der obligatorischen Schule im Hinblick auf die Anforderungen der beruflichen Grundbildung ergänzen. Brückenangebote dauern höchstens ein Jahr. Sie sind auf das Schuljahr abgestimmt und werden mit einer Beurteilung abgeschlossen.

Alle Brückenangebote sind ab 1. August 2008 auf der Sekundarstufe II, d.h. an den Berufsfachschulen, angesiedelt: im äusseren Kantonsteil am Berufsbildungszentrum Pfäffikon und im inneren Kantonsteil am Berufsbildungszentrum Goldau.

Während des Brückenjahres haben die Teil-

nehmenden die Möglichkeit, Anschlusslösungen zu suchen, die ihren tatsächlichen Fähigkeiten entsprechen. Im Vordergrund steht dabei die Suche nach einer beruflichen Grundbildung oder einer Attestausbildung. Gefördert werden insbesondere schulische und soziale Kompetenzen, aber auch die Persönlichkeit des Jugendlichen als Ganzes. Die Teilnehmenden werden von Lehrpersonen und Berufsberatern bei der Berufswahl tatkräftig unterstützt.

### Wer kann ein Brückenangebot absolvieren?

Im letzten Schuljahr sollen sich die Schülerinnen und Schüler vorerst voll auf die Suche nach einer passenden Lehrstelle (oder auf eine adäquate Anschlusslösung) konzentrieren. Brückenangebote stehen schliesslich jenen Jugendlichen offen, die trotz nachweislicher Bemühungen in den letzten Monaten der obligatorischen Schulzeit keine Anschlusslösung finden.

### Die Angebote nach neuem Konzept

Das bisherige Berufseinführungs- und das Werkjahr werden zu **Kombinierten Brückenangeboten (KBA)**, die Berufsvorbereitungsschule (früher das 10. Schuljahr) zu **Schulischen Brückenangeboten (SBA)**.

Bisheriges Angebot	Neu ab 1. August 2008	Schulort
Berufseinführungsjahr	Kombiniertes Brückenangebot KBA Profil A	Berufsbildungszentrum Pfäffikon BBZP
Werkjahr	Kombiniertes Brückenangebot KBA Profil B	BBZP
Berufsvorbereitungsschule (10. Schuljahr)	Schulisches Brückenangebot SBA Profil A + B	BBZP und Berufsbildungszentrum Goldau BBZG (vorläufig weiterhin in Oberarth)

Alle Angebote werden in zwei Profilen geführt, wobei die B-Profile generell einen höheren schulischen Anteil haben.

**Welcher Jugendliche «passt» in welches Brückenangebot?**

**Kombinierte Brückenangebote (KBA)**

KBA stehen in erster Linie Schülerinnen und Schülern der Real-/Werkschulen (Stammklassen B und C) offen, die ein klar erkennbares Interesse an praktischer Arbeit zeigen und ein Flair dafür haben.

Das Profil A ist auf Lernende mit schulischen Leistungen im unteren bis mittleren Bereich ausgerichtet, das Profil B auf Lernende mit schulischen Leistungen im unteren Bereich.

Im Profil B absolvieren die Lernenden in den ersten neun Wochen handwerkliche Fachkurse, bevor sie ein Praktikum in einem Betrieb antreten.

**Schulische Brückenangebote (SBA)**

SBA sind für Jugendliche vorgesehen, die ihre schulischen und persönlichen Kompetenzen im Hinblick auf eine berufliche Grundbildung vertiefen wollen.

Das Profil A ist auf motivierte Lernende mit Schulleistungen im mittleren bis hohen Bereich (Sekundarschule), das Profil B auf motivierte Lernende im mittleren Leistungsbereich ausgerichtet (Sekundarschüler oder gute Realschüler).

**Koordiniertes Anmelde- und Aufnahmeverfahren**

Neu werden alle Anmeldungen von Bewerberinnen und Bewerbern vom Berufsbildungszentrum Pfäffikon entgegengenommen. Anmelden können sich Schülerinnen und Schüler der



*Teilnehmende eines Brückenangebots unter fachkundiger Leitung an der Arbeit*

**Abschlussklassen vom 1. März bis 31. Mai.**

Ab dem 1. April laden die Bereichsleiter der Berufsbildungszentren zu den Aufnahmegesprächen ein.

**Aufnahmekriterien**

Allgemein gelten folgende Aufnahmekriterien:

- 15–18-jährig, wohnhaft im Kanton Schwyz
- Obligatorische Schulzeit abgeschlossen (bei Beginn des Brückenangebotes)
- Nachweis von Berufswahl- und Bewerbungsbemühungen
- Motivation und aktiver Einsatz in Bezug auf die berufliche Zukunft sowie Bereitschaft zur kooperativen Zusammenarbeit
- Fähigkeit und Wille, regelmässig am Brückenangebot teilzunehmen
- Keine grossen psychosozialen Probleme, die eine nachhaltige berufliche Integration verunmöglichen (z.B. Konsum von Suchtmitteln, psychologische Behandlung, Straffälligkeiten etc.)

Die Zuweisung in das erfolgversprechendste Modell erfolgt durch die Fachpersonen der Berufsbildungszentren. Es besteht kein Rechtsanspruch auf den Besuch eines kantonalen Brückenangebots.

**Schulgeld**

Pro Schuljahr fallen folgende Kosten an:

	KBA	SBA
Schulgeld pauschal	Fr. 400.–	Fr. 400.–
Lehrmittel, Material usw. nach Aufwand	Fr. 200.– bis 400.–	Fr. 500.– bis 800.–
Exkursionen und Ausflüge nach Aufwand	Fr. 100.– bis 200.–	Fr. 500.– bis 800.–

**Wie kann man sich weiter orientieren und anmelden?**

Weitere Informationen sind erhältlich auf der Website des Berufsbildungszentrums Pfäffikon [www.bbzp.ch](http://www.bbzp.ch) > Brückenangebote. Anmeldeformulare können von der Homepage heruntergeladen oder vom Berufsbildungszentrum Pfäffikon bezogen werden (Telefon 055 415 13 00). Auch eine Informationsbrochure steht zur Verfügung.

# Berufsmaturitätsprüfungen

Sommer 2008

**Im Sommer 2008 wird die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission die nächsten eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen durchführen.**

## Prüfungsdaten und Prüfungsorte

- Schriftliche Prüfungen:  
15. – 17. Juli 2008 (Bern und Manno)
- Mündliche Prüfungen:  
20. – 22. August 2008 (Bern)
- Mündliche Prüfungen:  
16. und 23. August 2008 (Bellinzona)

Die Anmeldefrist für die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen im Sommer 2008 läuft am **15. März 2008** (Datum des Poststempels) ab.

Das Prüfungssekretariat orientiert gerne über Zulassungsbedingungen, Prüfungsfächer und Stoffpläne. Weiteres Informationsmaterial sowie Anmeldeunterlagen: Sekretariat eidg. Berufsmaturitätsprüfungen, Hotelgasse 1, Postfach 316, 3000 Bern 7, Telefon 031 328 40 50, Fax 031 328 40 55, E-Mail: ebmp-efmp@bluewin.ch

# BIWA

hilft  
vieles etwas  
rosiger sehen

reinschauen,  
Spasshaben:  
[www.biwa.ch](http://www.biwa.ch)



15'000 Artikel und pinke Leuchtschnüre für kaum Pinkepinke  
BIWA Schulbedarf, Telefon 071 987 00 00, Telefax 071 987 00 01, [www.biwa.ch](http://www.biwa.ch)

# Jugend und Wissenschaft am Werk

## Präsentation und Prämierung der Matura-Arbeiten

**Wie jedes Jahr begeisterten das Engagement und die Fülle der bearbeiteten Themen der Matura-Arbeiten. An einer Prämierungsfeier zeichnete die Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) die besten Arbeiten aus.**

■ **Anna-Marie Kappeler**  
Rektorin

Im November 2007 war es wieder so weit: 112 Maturandinnen und Maturanden der Kantonsschule Ausserschwyz stellen ihre Matura-Arbeit einem öffentlichen Publikum vor. Die Matura-Arbeit ist eine grössere, nach wissenschaftlichen Kriterien verfasste Arbeit, die jede Maturandin, jeder Maturand während eines Jahres erarbeitet und deren Resultate auch mündlich präsentiert werden müssen. Damit können die zukünftigen Akademikerinnen und Akademiker Selbstständigkeit, systematisches Arbeiten und Kreativität unter Beweis stellen und das Präsentieren vor einem grösseren Publikum einüben. Die besten Arbeiten wurden im Januar 2008 prämiert (s. Kasten).



*Tabea Mächler, welche für ihre Matura-Arbeit die Gebärdensprache lernte, führt den projizierte Text in der Gebärdensprache vor. (Foto Markus Hägi)*

Auch in diesem Jahr haben sich die jungen Wissenschaftlerinnen, Künstler, Ökonominen, Historiker etc. der KSA mit einer Fülle von Fachbereichen und Themen beschäftigt. Die Liste reicht vom «Generalstreik 1918», den «Auswirkungen der Geschwisterkonstellation bei Erst- und Letztgeborenen» über das «Aktiensparen», der «Kreation einer Abendrobe: Vom Entwurf zur Modefotografie» bis zur «Kalaschnikow – Mythos und Fluch einer Waffe», «Untersuchung der Wasserqualität des Zürichsees» oder der «Letzten Todesurteile im Kanton Schwyz».

Was erwartet die Öffentlichkeit von den Gymnasien? Dass sie Schülerinnen und Schüler auf ein Hochschulstudium und auf verantwortungsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereiten. Selbständigkeit, vernetztes Denken, das Wahrnehmen von Verantwortung, soziale Kompetenzen sind dafür unabdingbare Voraussetzungen.

In der Matura-Arbeit können die Schülerinnen und Schüler diese Fähigkeiten bestens unter Beweis stellen. Sie haben es auch dieses Jahr wieder auf eindruckliche Art und Weise gemacht.

### Prämierte Matura-Arbeiten

Aus der Fülle der bearbeiteten Themen nennen wir hier diejenigen Arbeiten, welche durch ihre besondere Qualität herausragten und durch eine unabhängige Jury an einer Prämierungsfeier ausgezeichnet wurden.

**Anina Dirnberger, 4A, Altendorf**  
**Thema: «Saxophonisten auf Leinwand und im Raum»**

Betreuende Lehrperson: Barbara Stocker

**Priska Leisibach, 4C, Reichenburg**  
**Komposition & Aufführung eines Marsches**

Betreuende Lehrperson: Thomas Schuler

**Tabea Mächler, 4A, Lachen**

**Gebärdensprache: Ein Selbstversuch**

Betreuende Lehrperson: Dr. Astrid Steiner

**Robin Mutschler, 4f, Wollerau\***

**Bilder mit Wasser effektiv gestalten**

Betreuende Lehrperson: Matthias Elmiger

**Johanna Quiring, 4B, Buttikon\***

**Vergissmeinnicht**

Betreuende Lehrperson: Dr. Astrid Steiner

**Michael Rauchenstein, 4B, Lachen**

**Frauen und Sportjournalismus beim TV**

Betreuende Lehrperson: Daniela Imfeld Egger

**Sebastian Rauchenstein, 4d, Wollerau\***

**Celtic Fantasy for Woodwind Quintet**

Betreuende Lehrperson: Urs Bamert

**Robin Toedtli, 4d, Wollerau\***  
**gentlemanplayer.ch – Von der Idee zur Realität**

Betreuende Lehrperson: Dr. Stefan Bättig

**Isabella Valsecchi, 4d, Wilen**

**Managing a production with emotion**

Betreuende Lehrperson: Gabby Landolt und Stephan Hutter

**Karin Züger, 4A, Lachen\***

**Organtransplantation**

Betreuende Lehrperson: Karin Thiele

\* Diese Schülerinnen und Schüler haben zusätzlich von der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» ein Einladung erhalten, ihre Matura-Arbeit national zu präsentieren.



Die zehn stolzen Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Aauserschwyz, deren Matura-Arbeiten prämiert wurden (Foto Markus Hägi)

# Jugend & Suchtmittel

Präventionsveranstaltung an der KKS

**Im Auftrag des Erziehungsdepartements und des Departements des Innern führt die ckt GmbH an den Gymnasien und Berufsfachschulen des Kantons Schwyz Präventionstagen zum Thema Jugend und Suchtmittel durch. Am 29. November 2007 machte diese an der Kantonsschule Kollegium Schwyz halt und zog Schülerinnen und Schüler der zweiten Gymnasialklassen in ihren Bann.**

Die Jugend und das Heranwachsen ist eine Zeit, welche eine Vielzahl von Veränderungen und neuen Aufgaben mit sich bringt. Jugendliche reagieren ganz unterschiedlich auf diese Herausforderungen. Einige verstehen sie als Chance, für andere hingegen ist sie mit vielen Problemen verbunden. Auf diesem Hintergrund ist auch das zum Teil verhängnisvolle Experimentieren mit Suchtmitteln zu sehen. Suchtmittel sind nicht nur Genussmittel und alltägliches Konsumgut vieler Menschen, sondern eben auch Rauschmittel und Ursache vieler gesundheitlicher und sozialer Probleme. Es ist schwierig, einfache Regeln für einen gesundheitsbewussten Umgang mit Suchtmitteln aufzustellen, denn jeder/jede reagiert auf diese sehr unterschiedlich.

All die Gesetze, die ganze Präventionsarbeit und die Aufklärung durch Schule und Elternhaus befreien die Jugendlichen nicht von der Tatsache, dass am Schluss jeder Jugendliche für sich selber entscheiden muss, ob er sich auf Suchtmittelsubstanzen einlassen will. Die Wahl, welcher Weg eingeschlagen wird, kann den Jugendlichen niemand abnehmen. Umso wichtiger ist daher die Informations- und Aufklärungsarbeit! Soll diese doch die Jugendli-

chen dazu befähigen, selber die richtigen Entscheide treffen zu können.

Unter dieser Optik stand denn auch die Präventionsveranstaltung vom 29. November 2007, die an der KKS für die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen durchgeführt wurde. In zwei Referaten und vier verschiedenen Workshops wurde die Thematik Jugend und Suchtmittel von der strafrechtlichen, medizinischen und psychologischen Seite aufgezeigt, ohne jedoch zu Moralisieren oder den Zeigefinger zu erheben. Insbesondere in den interaktiven Workshops wurde den Schülerinnen und Schülern auf lebendige Art und Weise aufgezeigt, welche (teilweise dramatische) Folgen der Konsum von Suchtmitteln haben kann. Zudem wurde auch Wert darauf gelegt, den Jugendlichen Alternativen für eine sinnvolle und suchtmittelfreie Freizeitgestaltung aufzuzeigen.

So hatten Schülerinnen und Schüler im Workshop der «Fachstelle Alkohol – am Steuer nie!» etwa die Gelegenheit, an der «Funky-Bar» selber alkoholfreie und gleichwohl trendi-



*Bei den Schülerinnen und Schülern heiss begehrt – die Fahrt mit dem Alkohol-Fahrsimulator*

ge Cocktails zu mixen, eine eigene Foto-Story zum Thema «Suchtmittel im Strassenverkehr» zu erschaffen oder am Alkohol-Fahrsimulator die Auswirkungen von Alkohol auf die eigene Fahrfähigkeit zu erleben.

Lebhaft zu und her ging es auch am Workshop zum Thema Party-Time. In diesem wurden die Jugendlichen mit ihrem eigenen Freizeitverhalten konfrontiert und es wurden die Grundsäulen einer Party erarbeitet. Dabei wurde den Schülerinnen und Schülern aufgezeigt, dass es bei einem Partybesuch im Wesentlichen darum geht, neue Personen kennen zu lernen, die Freude an der Musik oder das Erleben einer Show zu geniessen. All diese Dinge geraten aber schnell und oftmals unter den Hammer von Suchtmitteln, welche die Sinne derart trüben, dass ein echtes Erleben gar nicht mehr möglich ist. Dies führt dann leider dazu, dass der Begriff Party vielfach mit einer simplen Kiste Bier gleichgesetzt wird. Dass dem nicht so sein muss, wurde den Jugendlichen auf spielerische Art und Weise vor Augen geführt. So galt es beispielsweise einen Sinnesparcours zu absolvieren, bei welchem es Gerüche, Aromen, Geräusche und Gegenstände richtig zu erkennen galt und bei welchem einem bewusst wurde, wie sensibel doch unsere Sinne sind. Mit Hilfe des Gesellschaftsspiels «Make ‚n’ break», bei welchem die Spieler immer neue, verrückte Bauwerke errichten müssen, wurden die Jugendlichen herausgefordert, sich miteinander zu beschäftigen und sich gegenseitig besser und von einer anderen Seite kennen zu lernen. Zudem waren gleichermassen auch Schnelligkeit, Genauigkeit, Feinmotorik und Glück gefragt. Die Schülerinnen und Schüler waren mit Spass und Eifer bei der Sache und wurden darauf aufmerksam, dass sich auch mit Gesellschaftsspielen eine lustige Party bestreiten lässt.

Wesentlich ernster, aber um nichts weniger engagiert ging es am Workshop unter dem Patronat der Basler Versicherung zu und her. An diesem wurden den Schülerinnen und



*Beim Sinnesparcours wurde auch der Tastsinn auf die Probe gestellt.*

Schülern mit Hilfe von audiovisuellen Einspielungen die Folgen eines konkreten, aufgrund von Suchtmittelmissbrauch verursachten Autounfalls aufgezeigt. Dergestalt wurde den Jugendlichen mit eindrücklichen Bildern eines Tetraplegie-Patienten versinnbildlicht, dass eine Person mit einem leichtsinnigen Verhalten nicht nur ihr eigenes Leben gefährdet, sondern auch dasjenige anderer und dass neben finanziellen Folgen auch seelische Langzeitschäden zurückbleiben können.

Erstmals mit von der Partie an einer Präventionstagung zum Thema Jugend und Suchtmittel war an der KKS auch die Schwyzer Kantonspolizei. Der Gruppenleiter der Verkehrsprävention, Wachtmeister Bernhard Reichmuth, referierte zum Thema «Polizei – und jetzt?». Mit Bildern und Filmausschnitten verdeutlichte er im Workshop die Aufgaben und die Notwendigkeit der Arbeit der Schwyzer Kantonspolizei. Er wies die Jugendlichen an, in ihrem aktuellen Lebensabschnitt die eigene Identität aufzuspüren, die unterschiedlichen Lebens- und Ausdrucksformen kennenzuler-

nen und in Beziehung zu ihrer eigenen zu stellen. Damit ermutigte er die Schülerinnen und Schüler auch, sich selber Lebensziele zu setzen, diese mit Vehemenz zu verfolgen und auch den Mut aufzubringen, im richtigen Zeitpunkt nein (zu Suchtmitteln) zu sagen!

Insgesamt darf die Veranstaltung mit Fug und Recht als Erfolg beurteilt werden. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der KKS waren mit Elan und Spass bei der Sache und beurteilten die tägige Veranstaltung insgesamt als sehr gut und lehrreich.

## UNESCO-Deutsch-Sprachlager in POLEN

**vom 6. Juli bis 2. August 2008**

**Polen lädt auch dieses Jahr zehn Lehrpersonen jeden Alters und aller Stufen und zehn Mittelschülerinnen und Mittelschüler aus der Schweiz ein.**

Das Lagerziel: Intensiver Kulturaustausch zwischen den polnischen Mittelschülerinnen und Mittelschülern (15- bis 19-jährig) und den Teilnehmenden aus der Schweiz, die am Morgen Deutsch als Umgangs- und Alltagssprache unterrichten und nachmittags diese in Lagerateliers anwenden. Zusammen mit der anschliessenden, einwöchigen

### **offerierten Reise durch Polen**

ergeben sich unerwartete menschliche und kulturelle Begegnungen, eine ganz neue Lehrerfahrung, Einblicke in ein Land, das sich neu orientiert.

Interessierte wenden sich an den

**Beauftragten für die Sprachlager Polen der Schweizerischen UNESCO-Kommission, Christian Dischl, Kreuzmatt 38b, 6430 Schwyz, Telefon 041 810 04 08**

[www.sprachlager.info](http://www.sprachlager.info)

# Schweizerisch-Deutscher **Doppelstudiengang** Bachelor of Science Wirtschaftswissenschaft

**Ab diesem Frühjahr bietet Universitäre Fernstudien Schweiz (FS-CH) in enger Zusammenarbeit mit der FernUniversität in Hagen das neue Doppelabschlussprogramm «Bachelor of Science Wirtschaftswissenschaft» an. Der Kooperationsvertrag wurde am 13. Dezember 2007 in Pfäffikon unterzeichnet.**

Anlässlich des Informationsanlasses des Studienzentrums Pfäffikon zu seiner Neuausrichtung wurde am 13. Dezember 2007 im Seedamm Plaza in Pfäffikon der Kooperationsvertrag zwischen der FernUniversität in Hagen und FS-CH unterzeichnet. Damit wurde besiegelt, dass die beiden Institutionen ab Frühjahr 2008 gemeinsam einen neuen Studiengang anbieten werden. Das Studienzentrum Pfäffikon ist in seiner Neuausrichtung für die Fakultäten Wirtschaft und Recht zuständig und betreut demzufolge den neuen Doppelstudiengang in der Schweiz.

## **Doppelabschluss**

Die Inhalte des Doppelstudiengangs «Bachelor of Science Wirtschaftswissenschaft» werden etwa zu gleichen Teilen von der FernUniversität in Hagen und FS-CH gelehrt, betreut und geprüft. Die Absolventinnen und Absolventen, die an beiden Institutionen eingeschrieben sind, erhalten je ein Abschlusszeugnis von FS-CH und der FernUniversität in Hagen.

## **Aufbau des Studiums**

Das Studium dauert bis zum Bachelor-Abschluss neun Semester, also drei Semester länger als an einer Präsenzuniversität, denn es wurde auf berufstätige Studierende ausgerichtet und entspricht im Jahresdurchschnitt etwa

einem 50-Prozent-Pensum. Durch die Kombination von klassischen Studienbriefen, individueller Betreuung, netzgestützter Zusammenarbeit in Seminaren und Arbeitsgruppen, Online-Kommunikation und wenigen Präsenzphasen wird ein weitgehend orts- und zeitungebundenes Studium ermöglicht.

Zu absolvieren sind 18 Studienmodule, zehn davon betreffen Grundlagenfächer und sechs Vertiefungsfächer, ein weiteres Modul beinhaltet ein Seminar und eines die Bachelorarbeit. Pro Semester werden zwei Module angeboten; für ein Modul beläuft sich der Arbeitsaufwand auf rund 300 Stunden. Der Studiengang vermittelt eine wissenschaftliche Grundausbildung in Wirtschaftswissenschaft mit einer für den europäischen Arbeitsmarkt relevanten wissenschaftlichen Qualifikation und ermöglicht den Einstieg in ein breites Feld von Berufen.

## **Ausblick**

Am Informationsanlass des Studienzentrums Pfäffikon erläuterte Prof. Dr. Paul Volken, dass die Institution Universitäre Fernstudien Schweiz (FS-CH) in den 1990er Jahren mit den Studienzentren in Brig und Pfäffikon als Kontaktstelle für Schweizer Studierende der FernUniversität in Hagen gewirkt habe. Doch sei es schon damals das Bestreben gewesen, universitären Unterricht auch in eigener Verantwortung mit eigenen Abschlüssen anzubieten. Daraus entwickelten sich bereits die Fernstudiengänge «Bachelor of Law» sowie «Bachelor of Science in Psychology». Mit dem neuen Doppelstudiengang «Bachelor of Science Wirtschaftswissenschaft» wird das Angebot jetzt weiter ausgebaut. Als Ziel wird laut Paul Volken angestrebt, aus den universitären Fernstudien Schweiz eine Schweizerische Fernuniversität entstehen zu lassen.

## **Studienzentrum Pfäffikon**

Im Frühling 2007 wurde das Studienzentrum Pfäffikon vom Seedamm Plaza in grössere

Räumlichkeiten an die Churerstrasse 135 in Pfäffikon verlegt. Inhaltlich wurde ihm schwerpunktmässig die Betreuung der Fakultäten Wirtschaft und Recht zugeteilt. In der Festigung und dem weiteren Ausbau als Kompetenzzentrum für diese beiden Fachbereiche sowie als Partner für universitäre Aus- und Weiterbildungen in der Region sieht Petra Köhler, Leiterin des Studienzentrums Pfäffikon, daher auch die künftige Entwicklung.

### Immatrikulation

Die Immatrikulation ist zweimal im Jahr auf das Winter- und Sommersemester möglich. Die nächste Einschreibefrist für das Wintersemester 2008 dauert vom 1. Juni bis 15. Juli 2008.

Weitere Informationen zu den Studienmöglichkeiten sind erhältlich bei: Universitäre Fernstudien Schweiz FS-CH, Studienzentrum Pfäffikon SZ, Churerstrasse 135, 8808 Pfäffikon, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 08.30 bis 11.30 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr, Telefon 055 420 24 44, E-Mail: pfaeffikon@fernuni.ch

Speziell zum Doppelstudiengang Wirtschaftswissenschaften: Universitäre Fernstudien Schweiz FS-CH, Dekanat für Wirtschaftswissenschaft, Überlandstrasse 12, Postfach 265, 3900 Brig, Telefonische Anfragen: Dekanat: Telefon 027 922 31 83 (Montag und Dienstag: 09.00 bis 11.00 Uhr), E-Mail: wiwi@fernuni.ch oder über [www.fernuni.ch/wiwi](http://www.fernuni.ch/wiwi)



*Unterzeichnung des Kooperationsvertrags. Von links: Prof. Dr. Paul Volken, Rektor FS-CH, Prof. Dr. Gerhard Schmitt, Vizerektor der ETH Zürich und Präsident Wissenschaftlicher Beirat FS-CH, Prof. Dr. Sabine Fliess, Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der FernUniversität in Hagen, Regierungsrat Walter Stählin, Prof. Dr. Helmut Hoyer, Rektor der FernUniversität in Hagen, Prof. Dr. Hans Wolfgang Brachinger, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaft von FS-CH, sowie Wilhelm Schnyder, Präsident Stiftungsrat FS-CH.*

# Mit Schwung ins neue Jahr

## Lancierung des Projekts «J+S-KIDS»

Den Jugendlichen werden wiederum zahlreiche Lager, Wettkämpfe und Tests angeboten, die sie je nach Wunsch einzeln oder in Teams bestreiten können. Für die J+S-Leiter- und Lehrpersonen besteht ein abwechslungsreiches Kursprogramm, und mit «J+S-KIDS» startet ein neues Angebot für die 5–10 Jährigen.

## SCHULTURNEN

### Schulsport-Wettkämpfe 2008

Am 23. April finden die Kantonalen Schulsportanlässe in den Bereichen Handball in Oberarth, Unihockey in Küsnacht sowie Volleyball in Siebnen statt. Vorgängig findet der OL-Wettkampf am 9. April im äusseren Kantonsteil statt.

Die kantonalen CS-Cup-Qualifikationsturniere werden am 21. Mai und 28. Mai gespielt. Die Oberstufenklassen-Teams spielen am ersten Datum im Raum Lachen, die fünften und sechsten Primarklassen in Einsiedeln (Sportanlagen des Klosters) um den Turniersieg und die Qualifikation für die Schweizerischen Finalwettkämpfe.

Die Triathlon-Schulsportmeisterschaften werden am 28. August im äusseren Kantonsteil abgehalten, während der Leichtathletik-Mannschafts-Mehrkampf am 17. September in Lachen (Seefeld-Sportanlagen) auf dem Programm steht.

Die erfolgreichen Teams dürfen den Kanton Schwyz am Schweizerischen Schulsporttag in Tenero (16. + 17. Mai) vertreten, die Schweizerischen CS-Cup-Finalsplele werden am 18. Juni ausgetragen.



### Schwyz Sporttest 2008

Während den nächsten Wochen wird durch die Schulturn-Kommission in den Klassen des 8. Schuljahres gemäss gesetzlichem Auftrag ein Teil des «Schwyzer Sporttests» abgenommen.

Dieser Test verlangt Disziplinen aus den Unterrichtsthemen (Lehrplan, Orientierungshilfen) Beweglichkeit, Ballsport, Gerätekombination, Kletterparcours, Rope Skipping, Leichtathletik und Ausdauer. Als Zielsetzung gelten: die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Unterrichtsplanung, eine stufengerechte Qualitätssicherung und allfällige Hinweise für Veränderungen (Gesundheit; Unterrichtsinhalte; etc.).

Gemäss den Erfahrungen der Vorjahre zeigen die Schülerinnen und Schüler beachtliche Fortschritte bei den Resultaten und ihrem Können, wenn die Lehrpersonen den Unterricht und die Testvorbereitungen mit Freude und Einsatz durchführen.

### J+S-KIDS (J+S für 5–10-Jährige)

Dieses Projekt des freiwilligen Schulsports, für eine neue Altersstufe von Jugend+Sport, wird ab dem neuen Schuljahr 2008/2009 in Zusammenarbeit mit interessierten Schulen

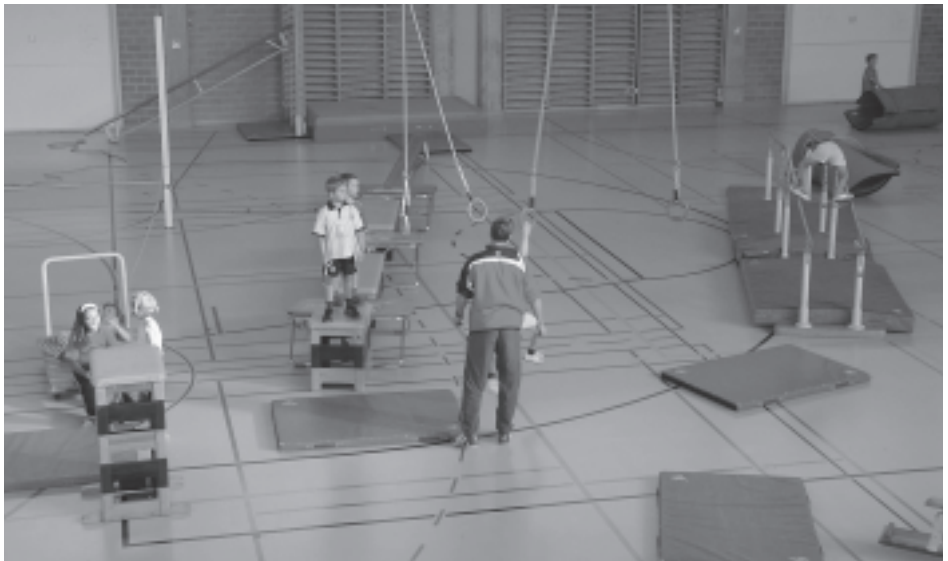
und Lehrpersonen gestartet. Für solche Sportfachkurse werden Fr. 1200.– (Jahreskurs / mindestens 30 Lektionen) respektive Fr. 600.– (Saisonkurs / mindestens 15 Lektionen) ausbezahlt. Falls die Kurse in Zusammenarbeit mit Sportvereinen organisiert werden, kann ein zusätzlicher Betrag aus dem kantonalen Sportförderungsfonds beigesteuert werden. Für die Vereine und Verbände wird dieses neue Projekt wahrscheinlich per 1. Januar 2009 ebenfalls zur Verfügung stehen. Um Sportfachkurse in diesem Bereich durchführen zu können, benötigen die Schulen sowie Sport- und Jugendorganisationen Leiterpersonen, welche über die J+S-KIDS-Leiteranerkennung verfügen.

Den interessierten Schulträgern und Lehrpersonen bietet das kantonale Turn- und Sportamt entsprechende Ausbildungskurse im Monat April an. Diese dauern zwei Tage und stehen allen Lehrpersonen offen, welche Sport in der Schule unterrichten. In Ausnahmefällen stehen die Kurse auch anerkannten J+S-Leiterpersonen offen, die im freiwilligen Schulsport oder für die Gemeinden tätig sein wollen. Entsprechende Informations-Flyer sind beim Turn- und Sportamt erhältlich (sport.ed@sz.ch, 041 819 19 40)!

### SVSS-Kurse für Lehrpersonen

Detaillierte Informationen über die SVSS-Kurse für Lehrpersonen, die Sport in der Schule unterrichten, sind beim Schweizerischen Verband für Sport in der Schule ([www.svss.ch](http://www.svss.ch)) oder beim Turn- und Sportamt Schwyz erhältlich. Das gesamte aktuelle Kursprogramm kann eingesehen werden unter: [www.svss.ch](http://www.svss.ch). Folgende SVSS-Sportangebote werden beispielsweise als LWB-Kurse anerkannt:

- Nr. 407 / 1. März in Glarus und 8. März in Frauenfeld  
*Hinschauen, reflektieren, weiterkommen* qims.ch in der Anwendung! Wie betrachte ich die Qualität meines Sportunterrichts? Nach welchen Kriterien soll dies geschehen? Welche Kompetenzen sollten die Jugendlichen erworben haben und wie teste ich diese?
- Nr. 2108 / 30. März – 4. April in Davos
- Nr. 2208 / 6. – 11. April in Davos  
*Polysportive Schneesportwoche mit J+S-FK-Modul*  
J+S-Schulsport, J+S-Ski alpin, J+S-Snowboard: Schnee- und Trendsportarten als eine willkommene Ergänzung zum traditionellen Schulsport. Workshops in Kombination mit verschiedenen Sportgeräten.



## JUGEND + SPORT

### Kantonale J+S-Lager 2008

Der neue Info-Flyer der verschiedenen kantonalen Sportlager 2008 ist ab sofort beim Kantonalen Turn- und Sportamt erhältlich. Die Lagerdaten sind auch im nachfolgend aufgeführten J+S-Kursplan ersichtlich. Die definitiven Ausschreibungen für die beiden Tenerolager erfolgen im Monat März und werden den Schulen sowie aktiven Jugend+Sport-Vereinen zugestellt. Zusätzliche Ausschreibungen können beim Turn- und Sportamt bestellt werden.

### Kantonale Sportlergala in Reichenburg

Am 5. April 2008 werden in Einsiedeln die Schwyzer Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2007 ausgezeichnet. Während nachmittags die Abgeordnetenversammlung des Sportverbands Kanton Schwyz stattfindet, wird abends allen Sportinteressierten ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm gebo-

ten. Dabei bilden die Ehrungen der erfolgreichen Schwyzer Sportcracks den Höhepunkt.

### Die Titelgewinner 2007 heissen:

- Maya Bamert, Tuggen (Bob + Steinstossen)
- Thomas Pfyl, Schwyz (Behindertensport – Ski alpin)
- Ivo Rüegg, Tuggen (Bobteam)
- Paul Ziegler, Galgenen (Sportförderer Leichtathletik)

### Zusätzlich erhalten je einen Nachwuchsförderpreis:

- Isabelle Feer, Goldau (OL)
- Salome Fuchs, Einsiedeln (Skisprung)
- Gian Gasser, Feusisberg (Rad / Bike)
- Kevin Holdener, Unteriberg (Ski alpin)
- Yves Müller, Gersau/Brunnen (Leichtathletik)
- Nadja Purtschert, Schwyz (Snowboard)
- STV Siebnen (Geräteturnen)
- Franziska Trütsch, Unteriberg (Ski nordisch)
- Elliott Wallace, Siebnen (Kampfsport)
- Annina Züger, Galgenen (Springreiten)



# Jugend+Sport – Kursplan 2008/2009

## Skifahren

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	20.12.–21.12.2008	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 671.8/08
Modul Fortbildung	17.01.–18.01.2009	Andermatt	25 TN	SZ 671.5/09
Modul Kurssetzen Ski alpin	16.01.–18.01.2009	Andermatt	16 TN	SZ 671.6/09
Modul Fortbildung	17.12.–18.12.2009	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 671.8/09

### Grundausbildung

Zulassungsprüfung Leiterkurs	14.12.2008	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 671.1-ZP/08
Leiterkurs	02.01.–07.01.2009	Andermatt	20 TN	SZ 671.1/09

*(Nur für Personen, die die Zulassungsprüfung im Kanton Schwyz besucht haben)*

## Snowboard

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	20.12.–21.12.2008	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 711.7/08
Modul Fortbildung	19.12.–20.12.2009	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 711.5/09

### Grundausbildung

Zulassungsprüfung Leiterkurs	14.12.2008	Hoch-Ybrig	16 TN	SZ 711.1-ZP/08
Leiterkurs	02.01.–07.01.2009	Andermatt	16 TN	SZ 711.1/09

*(Nur für Personen, die die Zulassungsprüfung im Kanton Schwyz besucht haben)*

## Fussball

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	16.04.2008	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/08
Modul Fortbildung	17.04.2008	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/08
Modul Fortbildung	18.04.2008	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/08

## Schwingen / Nationalturnen

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	08.03.2008	Muotathal	30 TN	SZ 641.5/08
-------------------	------------	-----------	-------	-------------

## Turnen

### Grundausbildung

Leiterkurs	26.04.–01.05.2008	Schwyz	30 TN	SZ 811.1/08
Leiterkurs	22.06.–27.06.2008	Tenero	20 TN	SZ 811.2/08

*(Reserviert Theresianum Ingenbohl / Pirmin Eigensatz)*

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	29.03.2008	Schwyz	belegt	SZ 811.5/08
<i>(Reserviert für Turnvereine Kanton Schwyz)</i>				
Modul Fortbildung	19.04.2008	Schwyz	belegt	SZ 811.6/08
Modul Fortbildung	15.11.2008	Schwyz	35 TN	SZ 811.7/08

### Weiterbildung 2

WB 2	1. Teil 09.10.–12.10.2008	Schwyz	15 TN	SZ 811.2/08
	2. Teil 15.11.–16.11.2008	Schwyz		

## Skilanglauf

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung <i>(Sommerkurs im Raum Schwyz)</i>	08.11.2008	Ibach/Schwyz	20 TN	SZ 681.5/08
---	------------	--------------	-------	-------------

## Handball

### Grundausbildung

Leiterkurs	1. Teil 05.04.–06.04.2008 2. Teil 08.05.–11.05.2008	Muotathal Muotathal	25 TN	SZ 301.1/08
------------	--	------------------------	-------	-------------

## Orientierungslauf

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	19.04.2008	Goldau	20 TN	SZ 461.5/08
-------------------	------------	--------	-------	-------------

## Judo / Ju-Jitsu

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	12.04.2008	Siebnen	20 TN	SZ 331.5/08
-------------------	------------	---------	-------	-------------

## Geräteturnen

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung <i>(Reserviert für Teilnehmerinnen / Teilnehmer Kanton Schwyz / Kontaktperson und Anmeldung: J+S-Coach, Max Stachel, Siebnen, Telefon 055 440 35 28 oder Telefon 055 451 88 96)</i>	noch offen	Siebnen	20 TN	SZ 271.5/08
--	------------	---------	-------	-------------

## Bergsteigen kombiniert mit Skitouren

### Weiterbildung 1

Modul Fortbildung <i>(Reserviert für SAC Kanton Schwyz)</i>	18.10.–19.10.2008	Andermatt	25 TN	SZ 151.5/08
--	-------------------	-----------	-------	-------------

## J+S-Kids (5–10- Jährige)

### Kids Grundausbildung

Einführung für Schulen	12.04.–13.04.2008	Schwyz	15 TN	SZ 100.1/08
Einführung für Schulen	19.04.–20.04.2008	Schwyz	15 TN	SZ 100.2/08

*(Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz / Kursleiter Walter Schönbächler, Schwyz)*

## Skispringen

### Grundausbildung

Leiterkurs	1. Teil 12.09.–14.09.2008 2. Teil 05.12.–07.12.2008	Wildhaus SG Einsiedeln	20 TN	SZ 691.1/08
------------	--	---------------------------	-------	-------------

### Weiterbildung 1

Modul Kondition	12.09.–13.09.2008	Wildhaus SG	10 TN	SZ 691.5/08
Modul Technik	06.12.–07.12.2008	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.6/08

### Weiterbildung 2

Praxis als Trainerassistent SSV-Kader	15.07.–19.07.2008 20.09.2006 Gersau	Kandersteg 100 TN	6 TN	SZ 691.7/08 SZ 200.5/06
--	--	----------------------	------	----------------------------

## J+S-Coach

### Ausbildung

Coach Ausbildung NG1 / NG2	31.05.2008	Schwyz	6 TN	SZ 200.1/08
Coach Ausbildung NG1 / NG2	08.11.2008	Schwyz	6 TN	SZ 200.2/08

*(Reserviert nur für Kanton Schwyz)*

### Fortbildung

Coach Fortbildung	17.09.2008	Steinen	100 TN	SZ 200.5/08
-------------------	------------	---------	--------	-------------

*(Reserviert nur für Kanton Schwyz)*

**Achtung:** Die Kursanmeldungen der J+S-Grund- und -Modulkurse müssen durch den J+S-Schul- oder -Vereinscoach elektronisch ([www.jugendsport.ch](http://www.jugendsport.ch)) erfolgen!

## Anlässe 2008/2009

32.	J+S Langlauf	09.02.2008	Stoos
16.	Hallenfussballturnier Jun. B+C	01.03.–02.03.2008	Brunnen
32.	Kantonales Polysport-Sommerwettkampf	30.08.2008	MPS Buttikon
38.	Schwyz J+S-Sommerlager	06.07.–12.07.2008	Tenero
36.	Kantonale J+S-Herbstkonferenz	17.09.2008	Steinen
17.	Schwyz Jugendsportlager	28.09.–04.10.2008	Tenero

## Anlässe 2009

17.	Hallenfussballturnier Jun. B+C	28.02.–01.03.2009	Buttikon
39.	Schwyz J+S-Sommerlager	05.07.–11.07.2009	Tenero
18.	Schwyz Jugendsportlager	27.09.–03.10.2009	Tenero

# Aktuelles aus dem Bildungswesen

## Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

### KANTONS RAT

#### 21. November 2007

*Kantonsratsbeschluss über einen Verpflichtungskredit für Sanierungsmassnahmen am Berufsbildungszentrum Goldau (RRB Nr. 1254/2007)*

- Der Rat stimmt nach der Detailberatung mit 87 zu 0 Stimmen zu und räumt damit dem Regierungsrat einen Verpflichtungskredit von Fr. 8800000.– ein.

*Kantonsratsbeschluss über einen Verpflichtungskredit für die Projektierung von Sanierungsmassnahmen und der räumlichen Neukonzeption des Berufsbildungszentrums Pfäffikon (RRB Nr. 1255/2007)*

- Der Rat stimmt nach der Detailberatung mit 89 zu 0 Stimmen zu und räumt damit dem Regierungsrat einen Verpflichtungskredit von Fr. 1894000.– ein.

*Kantonsratsbeschluss über einen Verpflichtungskredit für Raumänderungen am Standort Römerrain des Berufsbildungszentrums Pfäffikon (RRB Nr. 1256/2007)*

- Der Rat stimmt nach der Detailberatung mit 88 zu 0 Stimmen zu und räumt damit dem Regierungsrat einen Verpflichtungskredit von Fr. 1900000.– ein.

*Erheblich erklärter parlamentarischer Vorstoss*

- Postulat P 7/07 von KR Sabine Nötzli: Gewaltprävention durch die Polizei in den Schulen, eingereicht am 22. März 2007 (RRB Nr. 1143/2007)

*Erledigte / abgeschriebene parlamentarische Vorstösse*

- Postulat P 9/07 der KR Beatrice Rohrer und Armin Camenzind: Gute Rahmenbedingungen für sonderpädagogische Massnahmen, eingereicht am 28. März 2007 (RRB Nr. 1059/2007)
- Interpellation I 8/07 von KR Dr. Martin Michel: Ist die pädagogische Ausbildung

unserer Lehrkräfte zweckgerichtet?, eingereicht am 17. April 2007 (RRB Nr. 1386/2007)

*Neueingang parlamentarischer Vorstoss:*

- Interpellation I 20/07 von KR Adrian Dummermuth: Bald nur noch Fachlehrpersonen an der Schwyzer Volksschule?, eingereicht am 14. November 2007

#### 21. Dezember 2007

An der ordentlichen Wintersitzung des Kantonsrates vom 12. Dezember 2007 wurden keine Geschäfte, die das Schul- und Bildungswesen betreffen, behandelt.

### REGIERUNGSRAT

#### November 2007

- Sonderschulung: Korrektur des Gemeindebeitrags an die Sonderschulung für das Jahr 2008
- Kantonsschule Ausserschwyz: Demission der Mittelschullehrer Alois Nauer, Bernhard Isenring und Attilio Wichert
- Kaufmännische Berufsschule Lachen: Austritt Heidrun West-Simon, Englisch-Lehrerin
- Mittelschulen: Kantonsbeiträge an die privaten Mittelschulen: Zahlungen für das Schuljahr 2007/2008
- Teilschule der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ Hochschule Schwyz): Anstellung der Verwaltungsangestellten Jeannette Dubacher
- Erziehungsdepartement: Reorganisation des Departements; Projektkredit AVS2008

#### Dezember 2007

- Sonderschulwesen: Leistungsvereinbarungen mit der Stiftung St. Raphaelsheim Steinen; der RGZ Stiftung, Zürich, und dem Verein Frühberatungs- und Therapiestelle für Kinder, Brunnen

- Jugend+Sport, Leiteraus- und Fortbildungskurse: Neufestsetzung der Entschädigungsansätze für das Kurskader
- Schulrechenzentrum Ausserschwyz: Abbruch des selektiven Verfahrens für die Ausschreibung der neuen Supportperiode
- Berufsbildung: Brückenkonzept Kanton Schwyz; Finanzierung der überbetrieblichen Kurse üK; Neuregelung der Beiträge an das Lehratelier FFS
- Berufsbildungszentrum Goldau: Vorzeitiger Altersrücktritt von Peter Blesi
- Kulturförderung: Leistungsvereinbarung mit dem Verein SchwyzKultur +; Kantonsbeitrag 2008–2010
- Fachmittelschule Kt. Schwyz am Theresianum Ingenbohl: Beteiligung an den Kosten der Evaluation / Grundsatzentscheid für Fachmatura-Lehrgang im Berufsfeld Pädagogik
- Erziehungsdepartement, Bildungsbericht: Auftrag zur Ausarbeitung eines Planungsberichts

**Januar 2008**

- Kulturförderung: Produktionsbeitrag an den Kino-Dokumentarfilm «Mittwinter» von Edwin Beeler
- Volksschulen: Freigabe einer neuen Stelle (50 %-Pensum) Sachbearbeitung Gesundheitsförderung und Prävention
- Betriebsrechnungen der Kaufmännischen Berufsschulen: Defizitbeiträge des Kantons pro 2007
- Schuldienste, Beiträge an Sonderschulheime: Bewilligung eines Nachkredites zur Rechnung 2007
- Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFGK): Stellungnahme zum Vernehmlassungsentwurf
- Kantonsschule Ausserschwyz, Arbeitsvergabe: Sanierung der Duschanlage in der Dreifachturnhalle, Standort Pfäffikon



**Alles für Bibliotheken.  
Inklusive Bibliothek.  
SBD.bibliotheksservice ag**

Es sprechen viele gute Gründe für eine Zusammenarbeit der Schulbibliotheken mit der SBD.bibliotheksservice ag. Hier finden Sie eine Auswahl:

**SBD Mini Auswahl** informiert Sie zu Neuerscheinungen (Buch, Comics, Hörbuch, CD-ROM) für Kinder und Jugendliche. Die Medieninformationen mit Abbildungen und Rezensionen, 2x jährlich im Abonnement zu Sfr. 25.–.

**Reihen zur Fortsetzung** abonnieren und Sie sichern sich ohne grossen Aufwand das begehrte Lesefutter. Mit einem einmaligen Bestellauftrag erhalten Sie immer die neuesten Reihentitel (Comics, Kinderbücher, Jugendbücher) Ihrer Wahl.

**Standing Order**, die bestechende Idee: 1x bestellen und 2x, 4x, oder 12x jährlich sorgfältig auf Alter und Interesse der Leser abgestimmte Bücher erhalten. Die Titelmenge bestimmen Sie entsprechend Ihrem Medienkredit.

**Medienbox:** Geeignete Bücher und Nonbooks zu verschiedenen unterrichtsrelevanten Themen (z. B. Jahreszeiten, Aufklärung, Experimente) und für verschiedene Altersgruppen gibt es jetzt fertig gepackt in einer strapazierfähigen Kunststoffbox. Als Begleitmaterial für den Unterricht geeignet.

**www.sbd.ch** im neu gestalteten Shop der SBD.bibliotheksservice ag finden Sie die aktuellste Medienauswahl. Die vielfältigen Recherchemöglichkeiten geben Ihnen rasche und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Informationen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie nähere Informationen? Wir beraten Sie gerne. Bitte wenden Sie sich an:

SBD. bibliotheksservice ag	T	031 306 12 12
Zähringerstrasse 21	F	031 306 12 13
Postfach, 3001 Bern	E	info@sbd.ch

# Für den Alltag und Unterricht

Aktuelle Hinweise und Anregungen

**Beinahe täglich erreichen die Redaktion von «schule+bildung» Dokumentationen zu neuen Publikationen und Lehrmitteln, Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen und vieles anderes mehr. Wie bisher haben wir für die Rubrik «Tipps» wieder eine Auswahl getroffen.**

## LERNTRAINING FALLFORMEN



Dieses Lerntraining führt das Thema Fallformen ein und kann für selbstständiges, individuelles Lernen, als Vertiefung und Repetition des gelernten Stoffes, aber auch zur Erarbeitung

des Themas im Klassenverband verwendet werden. Das Lehrmittel ist so aufgebaut, dass die Lernenden ohne Hilfe der Lehrperson das Lernziel erreichen können. Das Lösungsheft ist als Selbstkontrolle für die Schülerinnen und Schüler gedacht. Individuelle Lösungen sollen von der Lehrperson korrigiert werden.

Lerntraining Fallformen, Unterlagen für selbsttätiges Lernen, 32 Seiten, A5 quer, Fr. 11.– (ab 10 Stück / Fr. 9.90; ab 16 Stück / Fr. 8.25). Lösungsheft, 8 Seiten, A5, Fr. 5.–. Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz, Frauenfeldstrasse 21a, 8404 Winterthur, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch).

## FORSCHEN WIE DIE FORSCHER

«Forschen wie die Forscher» ist ein Methodenheft, das die grundlegenden Kompetenzen vermittelt, die im naturwissenschaftlichen Unterricht der Klassenstufen 5 bis 10 notwen-



dig sind. Neben fachspezifischen Arbeitstechniken bietet diese Methodensammlung viele fachunabhängige Lern-techniken. Diese Kompetenzen unterstützen das Lernen über den Unterricht hinaus – bis ins

Berufsleben.

Schülerinnen und Schüler können selbstständig unterschiedliche Arbeits- und Lerntechniken erfahren, üben und anwenden – allein oder in der Gruppe. Der zunehmende Lernerfolg fördert die Motivation, und das Lernen macht mehr Spass. Forschen wie die Forscher enthält Methoden zu folgenden Themen: Lernen; Informationen sammeln und ordnen; Naturwissenschaftliche Arbeitstechniken; Experimente planen, durchführen, auswerten; Diskutieren, Bewerten; Präsentieren; Sicherheit im naturwissenschaftlichen Unterricht.

Forschen wie die Forscher, Methodenheft für die Naturwissenschaften, 55 Seiten, farbig illustriert, Fr. 16.50. Klett und Balmer AG, Baarerstrasse 95, 6302 Zug, [www.klett.ch](http://www.klett.ch).

## STRATEGIE NR. 2



«Strategie» ist für die Klassenstufen 5 bis 10 konzipiert. Das Heft vermittelt alle grundlegenden Kompetenzen, die im naturwissenschaftlichen Unterricht benötigt werden. So macht das Erarbeiten von Inhalten mehr Spass und die

Ergebnisse eigener Arbeiten werden besser – auch später im Beruf.

Mit «Strategie» können Schülerinnen und Schüler selbstständig zu Hause oder im Unterricht Arbeitstechniken und Methoden erarbeiten, üben und anwenden. Nach einer Einführung zum Arbeiten mit dem Heft folgen Kapitel zu den Themen: Leitfaden Projektarbeit; Daten sammeln und auswerten; Experimente planen – durchführen – auswerten; Modelle und Modellbildung; Neue Medien kennen lernen und nutzen; Präsentieren und dokumentieren; Exkursionen vorbereiten; Auf dem Weg zum Experten.

Strategie Nr. 2, Methodenheft für Naturwissenschaften, 48 Seiten, farbig illustriert, Fr. 17.80. Klett und Balmer AG, Baarerstrasse 95, 6302 Zug, [www.klett.ch](http://www.klett.ch).

## FONDS FÜR SCHULPROJEKTE IN UMWELTBILDUNG

Der von der Stiftung Umweltbildung Schweiz betreute Fonds für Schulprojekte in Umweltbildung unterstützt konkrete Umweltbildungsarbeit während der obligatorischen Schulzeit. Lehrpersonen und Schulen sollen leichter Projekte durchführen können, welche die Kompetenzen der Kinder fördern, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst die Zukunft von Umwelt und Gesellschaft mitzugestalten.

Weitere Informationen unter:  
<http://www.umweltbildung.ch/schulprojekte>

## MITMISCHEN THEMENHEFT GESCHICHTE

Das Themenheft «Das Land der Pharaonen und die Welt der Antike» bietet interessante Kapitel zur Geschichte des Alten Ägypten und der Antike, u.a. darüber, wie das Reich der Pharaonen entstand, wo die Wurzeln des antiken Griechenland liegen, wie das Römische Reich zu einer Grossmacht wurde, wie damals regiert wurde, wie die Menschen lebten, was sie dachten und welche grossartigen Leistungen Künstler, Gelehrte und Handwerker voll-



brachten, die wir heute noch bewundern. Dies geschieht auf abwechslungsreich gestalteten Doppelseiten, durch leicht verständliche Texte, grossformatige Bilder, übersichtliche Karten, die richtige Mischung von Text und Bild, Methodentraining auf speziellen «Gewusst wie»-Seiten, Projekte sowie Spiele und Rätselaufgaben.

«Das Land der Pharaonen und die Welt der Antike», mitmischen, Themenheft Geschichte, 79 Seiten, farbig illustriert, Fr. 14.90. Klett und Balmer AG, Baarerstrasse 95, 6302 Zug, [www.klett.ch](http://www.klett.ch).

## ASIEN ENTDECKEN



Das «Lernen an Stationen» hat sich als Weg zum schülergerechten Lernen bewährt. Es ermöglicht fächerübergreifendes Arbeiten, handlungsorientiertes, besonders einprägsames Lernen und eine ganzheitliche Betrachtungsweise. Mit diesen praxiserprobten Materialien und Kopiervorlagen entdecken Schülerinnen und Schüler des 8. und 9. Schuljahres die Vielfalt Asiens. Der Inhalt umfasst insbesondere: Regionen und Länder, Vegetations- und Klimazonen, Krisenherde und Konflikte, Boomregion Ostasien und Indien – Land der Kontraste. Lehrerinnen und Lehrern bietet dieses Themenheft bereits erprobte Kopiervorlagen und Materialien. Diese helfen den Vorbereitungs- aufwand zu verringern.

Asien entdecken, Lernen an Stationen in der Sekundarstufe I, 8. und 9. Schuljahr, 48 Seiten, kartoniert, Fr. 33.10. Sauerländer Verlage AG, Ausserfeldstrasse 9, 5036 Oberentfelden, Telefon 062 836 86 86, [verlag@sauerlaender.ch](mailto:verlag@sauerlaender.ch).

## VOLLEYBALL



Im Schwimmbad wird gebeacht, auf der ganzen Welt gibt es Millionen begeisterter Hallenvolleyballer. Im Unterricht fördert Volleyball

den Teamgeist, die Koordination und vor allem die Freude am Spiel.

Den Kindern werden in diesem Werk alle Grundtechniken auf spielerische, einfache und freudbetonte Art beigebracht. Das Autorinnenduo ist eine Mischung aus 40 Jahren Volleyballerfahrung und neuester Primarlehrerinnen- und Volleyballspielerinnengeneration. Die Autorinnen haben diese 20 Unterrichtssequenzen so geplant, dass sie auch mit einer grossen Klasse mühelos durchführbar sind. Übungsformen, Spiele, kopierbare Postenblätter, Technischulung, Regelerklärungen und natürlich auch verschiedenste Wettkampfformen stehen zur Auswahl.

Volleyball, Miriam Moser und Astrid Moser, 56 Seiten, A4 quer, Fr. 42.–. Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Frauenfelderstrasse 21a, 8404 Winterthur, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch).

## LOGICALS FRANÇAIS, FRANZÖSISCH LESEN UND VERSTEHEN



Die Sammlung 25 spannender Logicals bietet idealen Zusatzstoff für den Französischunterricht und kann vielseitig angewendet werden. Im oft mündlich gewichteten Fremdsprachenunterricht sind die Denksportaufgaben als schriftliche Arbeiten eine willkommene

Abwechslung für die ganze Klasse. Im individualisierenden Unterricht garantieren die Aufgaben eine echte Herausforderung an die Konzentration, die Kombinationsfähigkeit und den Leistungswillen. Die Tatsache, dass mit einem relativ

kleinen Wortschatz komplexe Aufgabenstellungen gelöst werden können, ist für die Schülerinnen und Schüler äusserst motivierend. Unbemerkter werden das genaue Lesen, das Verstehen und das Schreiben geübt. Die Erfahrung mit Versuchsklassen hat gezeigt, dass diese Logicals schon ab Mitte des ersten Lernjahres eingesetzt werden können und bei den Kindern äusserst beliebt sind – selbst als Hausaufgaben.

Logicals français, Französisch lesen und verstehen, 40 Seiten, A4, Fr. 38.–. Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Frauenfelderstrasse 21a, 8404 Winterthur, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch).

## HÖRVERSTÄNDNIS



Hörverständnis ist ein wichtiger Bestandteil des Lehrplans und der Beurteilung. Das Lehrmittel «Hörverständnis – Übungen und Tests für die Mittelstufe (ab der 4. Klasse)» bietet mit Hörtexten und dazugehörigen

Arbeitsblättern ausgezeichnetes Material zum Training und zur Beurteilung. Die 18 Aufträge sind in die drei Schwierigkeitsstufen «Einsteiger», «Fortgeschrittene» und «Profis» eingeteilt und nach zunehmendem Schwierigkeitsgrad geordnet. Zeichnungsaufträge, Kurzgeschichten mit Verständnisfragen, Interpretationsvorschläge für Redensarten und Fremdwörter sowie Fragen über die Schweiz bilden unterschiedliche Schwerpunkte. Sie alle haben das gleiche Ziel: Auf vielseitige und spielerische Weise das Hörverständnis zu verbessern. Die beigelegte CD, auf der Christoph Hürsch mit seiner markanten Stimme die Texte gesprochen hat, schafft für alle Klassen die gleichen Voraussetzungen.

Hörverständnis – Übungen und Tests für die Mittelstufe (ab der 4. Klasse), 80 Seiten, A4, Audio-CD, Fr. 58.–. Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Frauenfelderstrasse 21a, 8404 Winterthur, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch).

## KURZROMANE IN FRANZÖSISCH



Die beiden Ausgaben «Champ de mines et autres récits» und «Citron, fraise et chocolat et autres récits» enthalten jeweils drei spannende Romane für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.

### *Champ de mines*

Soyaans Heimat wird vom Bürgerkrieg erschüttert. Unter der sengenden Sonne Afrikas, vom Hunger getrieben, schleppt sich der Junge voran. Ohne zu wissen, setzt er mit jedem Schritt sein Leben aufs Spiel, denn die Savanne ist mit Minen gespickt. In «Champ de mines et autres récits» sind noch zwei weitere Kurzromane enthalten.

### *Citron, fraise et chocolat*

Lucas Vater verunglückt bei einem Motorradunfall tödlich. Die Geschichte erzählt vom Leiderer, die zurückbleiben, aber vor allem davon, wie man Erinnerungen bewahrt und sich gegenseitig Trost spendet. Auch «Citron, fraise et chocolat et autres récits» enthält noch zwei weitere Geschichten.

«Champ de mines et autres récits» und «Citron, fraise et chocolat et autres récits», je 40 Seiten, je Fr. 14.–. Klett und Balmer AG, Baarerstrasse 95, 6302 Zug, [www.klett.ch](http://www.klett.ch).

## SCHULREISEN WÄHREND DER EURO 2008

Der nächste Sommer kommt bestimmt – und da wird einiges los sein. Zusätzlich zu vielen Schulreisen mit den Zügen der SBB freut sich die SBB auf die Europameisterschaft 2008, die vom 7. bis 29. Juni 2008 in der Schweiz und in Österreich stattfinden wird. Die Europameisterschaft beschert der Schweiz ein grosses Fussballfest und eine grosse Zahl von Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland.

Viele Fans und Touristen werden mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs sein, Spiele besuchen, vor Grossleinwänden mitfeiern und zwischendurch die Schweiz entdecken. Um ein gutes Nebeneinander von Schulklassen und Fans zu ermöglichen, ist es wichtig, dass die Lehrerinnen und Lehrer folgende Tipps bei der Planung der Schulreisen berücksichtigen. Aufgrund des starken Verkehrsaufkommens während der Euro 2008 sind Schulreisetermine im Mai, der ersten Juni-Woche oder der ersten Juli-Woche ideal. An den Spieltagen in der Schweiz ist auf den Hauptachsen zwischen den Austragungsorten Basel, Zürich, Bern und Genf mit grossem Verkehrsaufkommen zu rechnen. Auf diesen Strecken sind deshalb am 9. / 11. / 13. / 17. / 19. und 25. Juni 2008 in vielen Zügen keine Reservationen möglich.

Interessante Tipps zur Planung der Schulreise stehen den Lehrkräften unter [www.sbb.ch/schulen](http://www.sbb.ch/schulen) zur Verfügung. Über 50 attraktive Ausflüge findet man fixfertig geplant und an jedem Bahnhof einfach buchbar unter [www.railway.ch/schulen](http://www.railway.ch/schulen).

## BUCH & MAUS



BUCH & MAUS bringt Reportagen und Werkstattberichte, Interviews, Veranstaltungshinweise, Tipps und Trends aus dem Kinder- und Jugendmedienbereich – und dazu eine ganze Menge Besprechungen von Neuerscheinungen.

BUCH & MAUS ist die einzige Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien in der Deutschschweiz und erscheint vierteljährlich. BUCH & MAUS richtet sich an Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Lehrpersonen aller Schulstufen, Erziehende und alle andern Interessierten.

Weitere Informationen oder Bestellung eines Jahresabonnements unter: [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch).

## BFU – BERATUNGSSTELLE FÜR UNFALLVERHÜTUNG

Die bfu setzt sich im öffentlichen Auftrag für die Sicherheit ein. Als Schweizer Kompetenzzentrum für Unfallprävention forscht sie in den Bereichen Strassenverkehr, Sport sowie Haus und Freizeit. Ihr Wissen gibt sie durch Beratungen, Ausbildungen und Kommunikation an Privatpersonen und Fachkreise weiter. Zudem sind zu vielen Themen Broschüren erhältlich. Empfohlen werden die Broschüren: «Schlitteln»; «Skifahren und Snowboarden»; «Bergwandern»; «Radfahren»; «Freeriden»; «Schwimmen, Tauchen, Schlauchboote».

Mehr Informationen oder Broschüren zum downloaden unter: [www.bfu.ch](http://www.bfu.ch).

bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung, Postfach 8236, 3001 Bern, Telefon 031 390 22 22.

## BILAN CONTRÔLE



Moderner Fremdsprachenunterricht kann ohne regelmässige Standortbestimmung kaum mehr effizient und erfolgreich gestaltet werden. Das Werk «bilan contrôle» bietet die dazu benötigten Lernzielkontrollen.

Französischunterricht ab der 5. Klasse kann mit diesen Tests nun noch zielgerichteter gestaltet werden.

«Bilan contrôle» bezieht sich auf das in der Deutschschweiz weit verbreitete Lehrmittel «envol». Es unterstützt die Lernziele und Grundanliegen des Lehrmittels und kann so als sinnvolle Ergänzung und Vertiefung eingesetzt werden.

Die Kernkompetenzen moderner Beurteilung: Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben können mit «bilan contrôle» getestet und beurteilt werden.

Das Schwergewicht liegt jedoch klar auf der Lesekompetenz und dem Schreiben. Für die

im persönlichen Gespräch zu beurteilende Sprechkompetenz werden wichtige Hinweise und Tipps vermittelt. Die Autorin hat bereits seit Jahren Französischlernkontrollen in ihrem eigenen Unterricht eingesetzt. Von ihrer jahrelangen Erfahrung als Leiterin der Frühfranzösisch-Einführungskurse können Lehrpersonen ab der 5. Klasse nun profitieren.

Bilan contrôle, Lernzielkontrollen für den Französischunterricht der Mittelstufe (ab 5. Klasse), 104 Seiten, A4, Fr. 48.–. Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Frauenfelderstrasse 21a, 8404 Winterthur, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch).

## SCHOOL-NETGUIDE

Der Traum vieler Menschen wird im Internet wahr: eine neue Identität, mit der sie eine andere Seite ihres Selbst ausleben, die sie nach Belieben wechseln können. Auch viele Jugendliche erschaffen sich eine Persönlichkeit im Netz. Einen Einblick in die Welt der virtuellen Identitäten bietet die zehnte Ausgabe des Ratgebers SchoolNetGuide von Swisscom «Online bin ich Rebell3000 – Jugendliche im Internet». Dieser Ratgeber richtet sich speziell an Erziehende und zeigt, was virtuelle Identitäten so faszinierend macht, wo ihre Chancen und Risiken liegen, wie man Kinder und Jugendliche im sicheren Umgang mit dem Internet unterstützen kann.

Der SchoolNetGuide kann kostenlos unter [www.swisscom.com/schoolnetguide](http://www.swisscom.com/schoolnetguide) oder per Mail [redaktion.schulservice@swisscom.com](mailto:redaktion.schulservice@swisscom.com) bestellt werden.

## GEDICHTEBAND – HÖRT ES KLINGT WIE ERZÄHLEN

Ernst Müller hat in jahrelanger Kleinarbeit über 100 Gedichte zusammengesucht, die sich für den Sprachunterricht ab der 4. Klasse eignen. Ob es sich um das bekannte Gedicht eines Klassikers oder um den modernen Kurztex eines heutigen Dialektschriftstellers han-



delt: alle haben das gleiche Ziel, die Freude am Umgang mit der deutschen Sprache zu fördern. Die Gedichte sind eingeteilt in die folgenden Themenbereiche: Lebenslauf, Jahreslauf, Arbeit, Menschen,

Werte, Natur und Spass.

Im Kommentarband für die Lehrpersonen zeigt der Autor auf, wie in der Schule auf vielfältige und spielerische Weise produktiv mit Gedichten gearbeitet werden kann. Arbeitsblätter vervollständigen dieses umfassende Werk.

«Hört: Es klingt wie Erzählen!», Gedichte für die Mittelstufe (ab der 4. Klasse), Gedichtband: 104 Seiten, Format 128 x 230 mm, gebunden, Fr. 18.– (Stückpreis ab 16 Exemplaren Fr. 9.–), Lehrerkommentar, 104 Seiten, A4, gebunden, Fr. 65.–. Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Frauenfelderstrasse 21a, 8404 Winterthur, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch).

## LEHRMITTEL OLYMPISCHE SPIELE



Die beiden Lehrmittel «Olympische Spiele im Zoo» sowie «Olympische Spiele für 4- bis 8-Jährige – Trainingsideen» wenden sich an Lehrpersonen, die auf der Kin-

dergartenstufe oder in der 1. und 2. Klasse unterrichten. Sie erscheinen in der Reihe «Olympic Spirit», die zum Ziel hat, Kindern und Jugendlichen die olympischen Werte näher zu bringen und altersgerecht zu vermitteln.

### *Olympische Spiele im Zoo*

Die Bilderbuchgeschichte erzählt von den Erlebnissen der fünf Hauptdarsteller: Maki, dem Äffchen; Hopp, dem Känguru; Momba, dem Elefanten; Trixi, dem Fuchs, sowie Lora, dem Papagei. Die Kinder lernen in dieser

Geschichte die Olympischen Spiele, die olympischen Symbole und die olympischen Werte wie Fairness oder Respekt kennen.

### *Olympische Spiele für 4- bis 8-Jährige – Trainingsideen*

Die Trainingsideen sollen die Lehrperson einerseits im Bereich Kindersport unterstützen und hilfreiche Anregungen bei der Planung und Durchführung von Sport- und Bewegungslektionen geben. Andererseits sollen sie die Kinder im Unterricht zu mehr Bewegung und Sport animieren. Es wurde darauf geachtet, Übungen auszuwählen, die mit einfachen Hilfsmitteln und wo möglich mit vorhandenen Utensilien auskommen.

Olympische Spiele im Zoo, Bilderbuch, 22 Seiten, Fr. 24.50; Olympische Spiele für 4- bis 8-Jährige – Trainingsideen, Mehrjähriger Kalender, 20 Seiten, Fr. 22.50. Klett und Balmer AG, Baarerstrasse 95, 6302 Zug, [www.klett.ch](http://www.klett.ch).

## PLAY IT AGAIN



Das Fach Musik wird immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Viele Lehrpersonen sind froh, wenn sie in den Singlektionen attraktive Lehrmittel zur Verfügung haben.

Seit zehn Jahren singen Schulklassen aus Appenzell als «Schuelegoofe vo Appezöll» und haben bereits drei CDs produziert. Es sind CDs mit Playbacks, die schülergerecht aufbereitet sind und ein breites Spektrum des Schulgesangs abdecken. Die Tonträger sind in verschiedenen Kantonen ein fester Bestandteil im Lehrmittelangebot.

Das neuste Produkt der «Schuelegoofe vo Appezöll» «Play it again» umfasst zwölf Hits und Evergreens. Natürlich fehlen auch die obligaten Playbacks und die beigelegten Originaltexte nicht.

Bestellungen / Informationen unter: [www.schuelegoofe.ch](http://www.schuelegoofe.ch).

## COMIC DEPRESSIVE KRISEN



Die Ablösung vom Elternhaus und die Suche nach der eigenen Identität können bei Jugendlichen zu Minderwertigkeitsgefühlen und Angstzuständen führen. Nicht alle haben die psychische und physische Stabilität, diesen Herausforderungen standzuhalten – manche geraten in eine depressive Krise. Die Broschüre in der Form eines Comics soll Depressionen ein Gesicht und einen Namen geben. Sie holt die Jugendlichen mit einer leicht lesbaren Zeichengeschichte ab und vermittelt ihnen in Texteschüben alles nötige Wissen rund um die Erkrankung.

Schwarze Schatten, Comic für Jugendliche in depressiven Krisen, 64 Seiten, gebunden, Fr. 18.–. Schulverlag blmv AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031 380 52 52, [www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch).

## COMIC MAGERSUCHT



Wo endet der Hang zur normalen Gewichtskontrolle, wo beginnt die krankhafte Selbstzerstörung? Um diese zunächst unsichtbare Grenze geht es in diesem Comic. Er erzählt die Geschichte zweier Mädchen in der Pubertät, die sich zu dick finden. Sie beginnen zu fasten und entdecken alle möglichen Schliche, um die besorgten Eltern auszutricksen. Als sich negative Folgen zu zeigen beginnen, findet eins der Mädchen den Weg zurück zur Normalität. Das andere aber gerät immer tiefer in eine lebensbedrohliche Magersucht. Sein Weg zurück zu einem

halbwegs normalen Essverhalten ist lang und hart.

Durch Dick und Dünn, Comic für Jugendliche zum Thema Magersucht, 64 Seiten, farbig illustriert, gebunden, Fr. 29.–. Schulverlag blmv AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031 380 52 52, [www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch).

## PICK UP 19: GENIAL!?



Die Gentechnik mit ihren Chancen und Gefahren ist immer wieder in den Schlagzeilen. Sie schont die Umwelt und hilft gegen den Hunger, sagen die einen. Sie birgt unberechenbare Risiken und führt in

Abhängigkeiten, sagen andere. Was den einen unheimlich ist, finden andere unheimlich gut. Sachliche und emotionale Argumente werden ins Feld geführt und gegeneinander ausgespielt. Pick up 19 vermittelt Grundwissen zur Genetik und Fakten zur Gentechnik, ihrer Entwicklung und Anwendung. Das Magazin geht den Argumenten und Emotionen der Gentechnik-Diskussion nach. Es leitet die Schülerinnen und Schüler an, sie zu prüfen und sich ihr eigenes Bild zu machen – wie die drei Künstler, die für Pick up ein Gentechnik-Graffiti gesprayed haben.

«Pick up Unterricht» auf [www.lid.ch](http://www.lid.ch) bietet Unterrichtsideen und Materialien zum Magazin, mit klar formulierten Lernzielen und Fächerzuordnung, unter anderem zu den Themenkreisen Genetik, Gentechnik, Nahrungsmittelproduktion, Meinungsbildung und Graffiti.

Das Pick up Magazin kann einzeln oder im Klassensatz kostenlos bezogen werden bei: LID.CH Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Weststrasse 10, 3000 Bern 6, Telefon 031 359 59 77, [info@lid.ch](mailto:info@lid.ch).

# Natur braucht Pflege

## Schülereinsätze zur Pflege der Kulturlandschaft

Bei den meisten Schwyzer Naturschutzgebieten handelt es sich um Lebensräume, die durch das Wirken des Menschen entstanden sind: traditionelle Kulturlandschaften. Eine ganz bestimmte landwirtschaftliche Nutzung hat sie zu dem gemacht, was sie heute sind. Entfällt die Nutzung oder wird sie geändert, so verändern sich diese Lebensräume. Dabei entwickeln sie sich in der Regel vom schützenswerten Zustand weg. Die meisten Schwyzer Moorgebiete sind Flachmoore. Sie wurden während Jahrhunderten als Streuwiesen genutzt, d.h. nicht gedüngt und erst spät im Jahr gemäht. Das Schnittgut wurde als Stallmist verwendet. Werden diese Gebiete gedüngt und mehrmals jährlich geschnitten, verarmen Flora und Fauna. Werden sie nicht mehr genutzt, verbuschen und verwalden sie.



Die meisten Flächen in den Schwyzer Moorschutzgebieten werden zwar von Landwirten gepflegt. Trotzdem sind viele ohne Bewirtschaftung. Jedes Jahr verbuschen in Schwyzer Naturschutzgebieten mehr Flächen als entbuscht werden können. Günstige Arbeitskräfte sind gesucht.

Die Stiftung Umwelteinsatz Schweiz (SUS) vermittelt und betreut Pflegeeinsätze von Freiwilligen in Natur und Landschaft. Nicht immer geht es dabei um die Entbuschung von Feuchtgebieten. Es werden auch Alpweiden von Steinen befreit, Magerwiesen gemäht, Tümpel gebaut, Lawinenschäden geräumt, Trockensteinmauern gebaut oder Wanderwege in Stand gestellt.

Über die SUS können sich auch Schwyzer Schulklassen an Arbeitsorte im oder ausserhalb des Kantons vermitteln lassen. Die Einsätze bieten den Schülern die Gelegenheit, sich an frischer Luft zu betätigen und die Landschaft mit allen Sinnen erfahren. Neben dem Zweck des Einsatzes vermittelt die SUS dabei immer auch Wissenswertes über Naturwerte und Ökologie der Einsatzgebiete. Die Themen eignen sich für die Vertiefung im Unterricht. Die Pflegeeinsätze dauern in der Regel eine Woche (fünf Arbeitstage). In Naturschutzgebieten finden sie üblicherweise im Herbst (ab Anfang September) statt. Vereinzelt sind auch Einsätze im Sommer möglich.

Kontakt-Adresse SUS: Stiftung Umwelteinsatz Schweiz, Ortbühlweg 44, 3612 Steffisburg, Telefon 033 438 10 24, [info@umwelteinsatz.ch](mailto:info@umwelteinsatz.ch), [www.umwelteinsatz.ch](http://www.umwelteinsatz.ch)

Einsätze in Schwyzer Naturschutzgebieten können auch über die Fachstelle Naturschutz des Kantons Schwyz organisiert werden. Kontaktperson ist Dr. Eduard Ramp, Telefon 041 819 20 57, [eduard.ramp@sz.ch](mailto:eduard.ramp@sz.ch).

# Ausstellungen sind eine Reise wert

## Museumstipps auch für Schulklassen

**Noch ist die kalte, trübe Jahreszeit nicht vorbei. Die Zeit für einen Besuch in einem Museum ist nach wie vor günstig. Wir stellen einige aktuelle Angebote vor, die nicht zuletzt auch für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen attraktiv sind.**

**Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz: «Swiss Press Photo 07» – Die besten Pressebilder der Schweiz**



*Gewinnerbild mit dem Titel «Verletzlichkeit der schmelzenden Gletscher»; Foto: Michael Würtenberg, Ex-Press, Greenpeace*

Im Jahr 2007 nahmen 134 Pressefotografinnen und Pressefotografen der Schweiz an dem zum 17. Mal ausgetragenen Wettbewerb der Espace-Media teil. Von einer internationalen Fachjury wurden die Bilder aus den Kategorien Aktualität, Alltag und Umwelt, Porträt, Kunst und Kultur, Sport sowie Ausland begutachtet und bewertet.

Den Wettbewerb gewann der Fotograf Michael Würtenberg. Er schoss sein Bild am 18. August 2007, als sich 600 Freiwillige aus ganz Europa versammelten, um nackt vor dem Objektiv des amerikanischen Foto-Künstlers Spencer Tunick zu posieren. In Zusammenar-

beit mit Greenpeace sollte die Aktion auf dem Aletschgletscher die «Verletzlichkeit der schmelzenden Gletscher» symbolisieren.

In der Sonderausstellung, die vom 1. März bis 27. April 2008 erstmals auch im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz haltmacht, wird das Siegerbild zusammen mit einer facettenreichen Auswahl aus den eingereichten Arbeiten zu sehen sein. Aussagestarke Bilder, die Vergangenes in Erinnerung rufen, Botschaften vermitteln und aufzeigen, was die Schweiz im vergangenen Jahr bewegte.

*«Swiss Press Photo 07» das Jahr durch die Linse; Sonderausstellung im Forum der Schweizer Geschichte, Hofmatt, 6430 Schwyz. Die Sonderausstellung gastiert vom 1. März bis 27. April 2008 und ist von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10–17 Uhr geöffnet. Detaillierte Informationen finden sich im Internet unter: [www.landesmuseen.ch/schwyz](http://www.landesmuseen.ch/schwyz)*

**Historisches Museum, Baden  
«Frau Papa Moll» – Leben und Werk von Edith Oppenheim-Jonas**

Wer hat sie als Kind nicht geliebt, die witzigen Geschichten vom ungeschickten Papa Moll, der «*stets in redlichem Bemühen, seine Kinder nett erziehen*» möchte, dann aber über die eigenen guten Absichten stolpert.

Entstanden sind die Geschichten um Papa Moll in den 1950er-Jahren, als die Kinderzeitschrift JUNIOR die damals 45-jährige Badener Künstlerin Edith Oppenheim-Jonas bat, ihr einen erzieherisch wertvollen Comic zu zeichnen. Mit der Erfindung der beliebten Vaterfigur hat Edith Oppenheim-Jonas ein wichtiges Stück Schweizer Comic-Geschichte geschrieben. Aber nicht nur die Papa-Moll-

Geschichten widerspiegeln gesellschaftliche Hintergründe vergangener Jahre, das gesamte Schaffen und beinahe hundertjährige Leben seiner Schöpferin weist Spuren eines bewegten Jahrhunderts auf. Neben Papa Moll verdient seine Erfinderin sowie ihr gesamtes Werk eine historische Retrospektive. Ob ihre Karrieren für den Nebelspalter, ihr Engagement für die SAFFA (Schweizerische Ausstellungen für Frauenarbeit), ihr Wirken als Familienfrau und ihr Selbstverständnis als Künstlerin – sowohl im Werk als auch im Leben von Edith Oppenheim-Jonas tauchen Kontroversen rund um die gesellschaftliche Ordnung und insbesondere die Rollen von Frauen und Männern auf.

Die Ausstellung öffnet Türen zu den drei zentralen Lebensräumen, in denen Edith Oppenheim-Jonas von ihrer Geburt (1907) bis zu ihrem Tod (2001) voller Engagement gelebt und gewirkt hat: der Kinderwelt, der bürgerlichen Welt und der Kunstwelt. Sie gewährt so einerseits Einblicke in die Persönlichkeit von Edith Jonas Oppenheim, stellt andererseits aber auch die Biografie und das Werk dieser vielseitigen Frau in den Kontext der sozialhistorischen Entwicklungen und Normen des 20. Jahrhunderts. Die ausgestellten Objekte – vorwiegend Originale aus dem Nachlass von Edith Oppenheim-Jonas – ermöglichen in Kombination mit der Ausstellungsgestaltung ein sinnliches Abtauchen in drei vergangene Lebenswelten ein- und derselben Person.

*«Frau Papa Moll – Leben und Werk von Edith Oppenheim-Jonas»; Sonderausstellung im Historischen Museum Baden, Landvogteischloss, 5400 Baden. Die Sonderausstellung dauert vom 7. März bis 27. Juli 2008 und ist von Dienstag bis Freitag jeweils von 13–17 Uhr, an den Wochenenden von 10–17 Uhr geöffnet. Weitere Informationen finden sich im Internet unter: [www.museum.baden.ch](http://www.museum.baden.ch)*

## Verkehrshaus der Schweiz, Luzern Offen für Entdecker – Teacher's day vom 12. März 2008



Regelmässig führt das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern Informationstage speziell für Lehrpersonen, sogenannte «teacher's days» durch. Dabei erhalten Lehrpersonen die Gelegenheit, einen Schulbesuch im Verkehrshaus 1:1 vorzubereiten und die neuen Angebote für Ihre Stufe kennen zu lernen. Die nächste derartige Veranstaltung wird am Mittwoch, 12. März 2008, ab 14 Uhr in den Räumen des Verkehrshauses Luzern durchgeführt und sieht folgende fünf Themenführungen vor:

- «Eisenbahngeschichten» (Geschichten aus dem Lokführerstand; ab Kindergartenalter)
- «Unterwegs» (Wie fühlt sie sich an, die Alpenquerung? Mit eigener Muskelkraft und Schrittzähler unterwegs: über Stock und Stein, seitenverkehrte Laufräder, Hängebrücke, Kletterwand; empfohlen für 8 – 16 Jahre)
- «Alpenquerende Schlüssel Touren» (Mit gelber Leuchtweste, Tourenschlüssel und Gewinnspiel gilt es fünf Touren zu entdecken; ab 3. Primarklasse)
- «Kulturwege in der Swissarena» (Die Kulturwege ViaCook, ViaJacobaci und ViaGottardo werden mittels so genannter Rover mit fahrbaren Tablet-PCs auf der Swissarena [Luftbild 200 m<sup>2</sup>] entdeckt und spielerisch verfolgt; ab 5. Primarklasse)
- «Leben im Weltraum» (Eine Weltraumstation betreten. Verzögerung der Kommunikation im Weltraum. Wie lange dauert eine Reise zum Mars? Empfohlen ab 6. Schuljahr)

Abschliessend haben die Lehrpersonen um 17 Uhr noch die Gelegenheit, den neuen IMAX-Film «Mission Mars» im benachbarten IMAX-Kino zu besuchen.

«Teacher's Day»; Informationsveranstaltung für Lehrpersonen im Verkehrshaus der Schweiz, Lidostrasse 5, 6006 Luzern. Mittwoch, 12. März 2008, ab 10 Uhr (Start zum individuellen Museumsbesuch) respektive 14 Uhr (Start der Themenführungen). Anmeldungen zum für die Lehrpersonen kostenfreien Informationstag sind bis spätestens 10. März 2008 zu richten an den Schuldienst, Frau Sibylle Maurer ([sibylle.maurer@verkehrshaus.ch](mailto:sibylle.maurer@verkehrshaus.ch)) oder können online unter [www.verkehrshaus.ch](http://www.verkehrshaus.ch) erfolgen.

### Museum für Urgeschichte(n), Zug «Ein Tor zum Süden» – Das Reusstal in keltischer Zeit



Das letzte Jahrtausend vor Christus gilt als eine der spannendsten Epochen. Nördlich der Alpen entsteht eine mächtige und reiche Oberschicht. Sie lässt Güter wie Wein und wertvolle Bronzegefässe aus dem Mittelmeergebiet importieren. Der Kontakt zum Süden

wird immer intensiver, es entstehen vermehrt Handelswege über die Alpen, die Mobilität nimmt zu.

Beim Transport der Waren spielen die Bewohner der Alpen mit ihren Lasttieren eine zentrale Rolle. Ihre Siedlungen dienen als Versorgungsstation für die Reisenden. So bringt es die einheimische Bevölkerung zu ansehnlichem Reichtum. Von grosser Bedeutung sind zudem die Gewässer, die mit Einbäumen und Plankenbooten befahren werden, um schwere Lasten zu befördern. Auch das Reusstal ist für die Handelsreisenden eine wichtige Durchgangssache. Keltische Funde aus dem Urnerland bis in den Kanton Aargau belegen dies. Herausragende Objekte wie der Goldschatz von Erstfeld – in der Ausstellung als Kopie zu sehen – verdeutlichen die Wichtigkeit dieser Handelsroute.

Angereichert wird die Sonderausstellung mit zahlreichen Veranstaltungen und Workshops, die auch Kindern und Jugendlichen die Lebensweise und urgeschichtlichen Werktechniken vermittelt. Beim Schleifen von Knochnadeln oder Steinmeisseln, beim Mahlen von Korn oder beim Herstellen von Schmuckanhängern wird einem bewusst, wie sich das Leben vor mehr als zweitausend Jahren abgepielt haben muss.

«Ein Tor zum Süden» – Das Reusstal in keltischer Zeit; Museum für Urgeschichte(n), Hofstrasse 15, 6300 Zug; Sonderausstellung vom 27. Januar bis 1. Juni 2008, geöffnet jeweils von Dienstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen, den Workshops und speziellen Angeboten für Schulklassen sind erhältlich unter [www.museenzug.ch/urgeschichte](http://www.museenzug.ch/urgeschichte)



# The World of Macintosh



Infos und Aktionen:  
[www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch)



## Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.



## Online Shop [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch) – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktebeschreibung und Bild im Shop.



## Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



## 24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



## Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (sFr. 3.13 pro Min.).



## Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Tel. 044 745 77 19.

neu ab 1.11.2007  
200 m<sup>2</sup> Showroom



**Data Quest AG**  
Theaterplatz 8  
3000 Bern 7  
Tel. 031-310 29 39  
Fax 031-310 29 31

**Data Quest AG**  
Pilatstrasse 18  
6003 Luzern  
Tel. 041-248 50 70  
Fax 041-248 50 71

**Data Quest AG**  
Baarerstrasse 11  
6300 Zug  
Tel. 041-725 40 80  
Fax 041-725 40 81

**Data Quest AG**  
Bahnhofplatz 1  
8001 Zürich  
Tel. 044-265 10 10  
Fax 044-265 10 11

**Data Quest AG**  
Riedstrasse 10  
8953 Dietikon  
Tel. 044-745 77 99  
Fax 044-745 77 88

**Data Quest AG**  
Limmatquai 122  
8001 Zürich  
Tel. 044-265 10 10  
Fax 044-265 10 11

**Data Quest AG**  
Weinbergstr. 71  
8006 Zürich  
Tel. 044-360 39 14  
Fax 044-360 39 10

# Vom ersten Geld bis zum eigenen Geschäft.



Gemeinsam wachsen: Vom ersten selbstverdienten Geld über die Eröffnung des eigenen Bankkontos, das Bezahlen mit Kreditkarte, die persönliche Finanzberatung, den Betriebskredit bis zum eigenen Geschäft.